Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 124. **Bromberg, Donnerstag den 29. Mai 1924.** **48. Jahrg.**

Des Himmelfahrtsfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag, den 30. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Die Söhne des Himmels.

Vor wenigen Wochen zeigten sich zum erstenmal in den Straßen Brombergs einige Chinesen, die auch in Thorn und Graudenz, ja sogar in Krakau gesichtet wurden, wo sie dem Straßenbild überall eine ungewohnte Nuance zu geben wußten. Diese schlitzäugigen Söhne des Himmels pflegen mit kleinen mehr oder weniger echten chinesischen Kunstartikeln von Haus zu Haus zu ziehen, um aus unbekanntem Grunde hier in Europa ein Leben zu fristen, das wahrscheinlich besser ist, als das eines Kuli, wie wir ihn in allen anderen Erdteilen antreffen können.

Warum kommen nun diese Chinesen ausgerechnet nach Polen? Sie selbst können wenig Auskunft darüber geben, da sie verschlossenen Sinnes sind und die Landessprache gar nicht, die deutsche Sprache nur selten und dann noch schlecht, beherrschen. Ein Krakauer Blatt, das sich sehr nationalistisch zu gebärden pflegt, und darum wie alle solche Blätter an chronischer Gespensterfurcht leidet, hat nun herausgefunden, daß

die „chinesischen Eindringlinge" deutsche Spione

wären. Tatsächlich haben jetzt auch die Behörden in den letzten Tagen in Thorn und an anderen Orten Massenverhaftungen unter den chinesischen Händlern vorgenommen. Es stellte sich dabei heraus — so lesen wir in der polnischen Presse —, daß die Chinesen über Berlin nach Polen eingereist waren, und in ihren Sachen fanden sich Aufzeichnungen in chinesischer Sprache, zu deren Übersetzung ein Sprachsachverständiger aus Warschau herbeigerufen wurde. Natürlich erhalten dadurch die Gerüchte von einer Spionagetätigkeit der Chinesen zugunsten der gefährlichen Deutschen neue Nahrung. Für gewisse Leute ist damit der schreckliche Verdacht schon einwandfrei bewiesen.

Wir sind den polnischen Blättern, die solche Meinung vertreten, herzlich dankbar, daß sie diesmal wenigstens die deutsche Minderheit in Polen aus dem Spiel lassen und auf den chinesischen Spion verfallen sind. So viel Scharfsinn hätten wir allerdings der Berliner Regierung nicht zugetraut, daß sie ausgerechnet chinesische Agenten aus Kanton und Peking zitiert, um diese verschmitzten Gesellen, die weder das polnische Land noch die Sprache seiner Bewohner kennen, als kreuzritterliche Spione nach Polen zu entsenden.

Das Bild bekommt noch dadurch eine neue heitere Note, daß zu gleicher Zeit im Berliner Chinesenviertel eine polizeiliche Razzia veranstaltet wurde, die allerlei interessante Ergebnisse zeitigte. Inzwischen ist das gesamte Material eingehend untersucht worden, und dabei hat sich die Tatsache herausgestellt, daß die in Deutschland lebenden Chinesen durch das berühmte Loch im Westen einen ungeheuren Schmuggel treiben, durch den die deutsche Volkswirtschaft auf das Schwerste geschädigt und der Staat um sehr erhebliche Steuersummen betrogen wird.

Die Verhandlung vor dem Berliner Zollgrenzkommissariat war an sich recht eigenartig, denn man hatte ein Massenaufgebot chinesischer Händler vorgenommen und etwa 400 Einwohner des Reiches der Mitte sollten sich verantworten. Aber mehr als die Hälfte der Schuldigen hatte es vorgezogen, die beschlagnahmten Waren im Stich zu lassen und den plötzlich heißgewordenen Boden Berlins mit einem neuen Zufluchtsort zu vertauschen. Aus guten Gründen kann man annehmen, daß diese schuldbeladenen Söhne des Himmels die polnische Grenze überschritten haben, denn, wie sich jetzt herausgestellt hat, bestehen zwischen der Berliner und der Warschauer Chinesenkolonie engste Handelsbeziehungen unter geschicktester Umgehung der Zoll- und Grenzbehörden.

Nach den Versicherungen eines chinesischen Legationsrates gehören seine Landsleute in Deutschland zumeist dem Kulistande an und nach seiner Ansicht sind sich die Händler der Rechtswidrigkeit ihres Vorgehens nicht bewußt gewesen. Die deutschen Behörden stehen allerdings auf einem anderen Standpunkt, und es wird jetzt ein Massenverfahren gegen die Chinesen wegen Steuerhinterziehung eingeleitet. In den allermeisten Fällen haben die Händler weder Umsatz- noch Gewerbesteuern bezahlt, haben auch keinerlei Berechtigung zum Hausieren gehabt. Die Waren der geflüchteten „himmlischen Söhne" werden demnächst auf einer großen Auktion versteigert werden.

So viel über die chinesischen Verhaftungen in Deutschland, die wohl mit gutem Grunde in unserem Lande nachgeahmt werden und bei welchen es sich wahrscheinlich gleichfalls um die Übertretung von Paßvorschriften, von Steuern und Gewerbeverordnungen handelt. Ob der Spionenfurcht gewisser nicht amtlicher, aber sehr patriotischer Kreise damit das Wasser abgegraben ist, möchten wir nach unseren bisherigen Erfahrungen bezweifeln. Gewiß haben die verschlagenen Deutschen nur deshalb die Berliner Razzia in Szene gesetzt, um den Massenübertritt der Chinesen über die polnische Grenze glaubhafter erscheinen zu lassen. Wir halten es für unbedingt erforderlich, daß sich der Westmarkenverein mit dieser Angelegenheit befaßt.

*

Genau vor vier Wochen, am 28. April, sprach im uralten Heiligtum der chinesischen Hauptstadt, dem Tempel des Ackerbaus, der Stätte, die seit Ewigkeiten und für Ewigkeiten das Symbol des gewaltigen Landes sein wird, Rabidranath Tagore, der indische Dichter, Philosoph und Menschheitssucher, zu den vom nationalen Eifer durchglühten Studenten Chinas:

„. . . Ich bin tief bewegt durch den Anblick Ihrer auf mich gerichteten Gesichter. Sie wollen mich anhören, aber ich weiß, es gilt nicht mir, dem einzelnen Manne, der aus Indien kommt. Ihr wollt demjenigen lauschen, der aus Asien kommt. Ihr seid erfreut, daß ich zu Euch gekommen bin, der in gewissem Sinne Asien vertritt. Ich selbst fühle, daß Asien seit langem wartet und noch immer darauf harrt, seine Stimme zu finden.

Wir empfinden Dinge wie Bettler. Wir dachten, wir hätten nichts von uns aus. Wir leiden noch immer an mangelndem Selbstvertrauen. Wir sind uns unserer Schätze nicht bewußt. Der Westen kam nicht zu uns zu unserm Besten, sondern um uns auszusaugen, um materieller Vorteile willen. Er kam in unser Heim und beraubte uns unseres Besitzes. Wir müssen aus unserer Betäubung erwachen und beweisen, daß wir nicht Bettler sind. Das ist unsere Verantwortung. Sucht in euerem eigenen Heim nach Dingen von unsterblichem Wert. Dann werdet ihr gerettet sein und fähig sein, die Menschheit zu erretten. Der Westen wird dadurch demoralisiert, daß er der Ausbeuter ist. Wir wollen unser eigenes Lebensrecht finden. Wir aus dem Osten haben niemals Generäle und lügenhafte Diplomaten verehrt, sondern geistige Führer. Durch sie werden wir errettet werden, oder überhaupt nicht. Physische Kraft ist am Schluß nicht die stärkste. Die Mächte zerstören sich selbst. Maschinengewehre und Flugzeuge zerschmettern lebende Wesen, und der Westen sinkt zu Staub. Wir wollen mit dem Westen nicht wetteifern in Grausamkeit und Selbstsucht."

*

Wenn die armen Kulis, die sich heimatlos in Europa herumtreiben, bald wegen der Übertretung ihnen unverständlicher Vorschriften verhaftet, bald wegen Spionage und anderer Sünden verdächtigt werden, — in Berlin wurde allen Ernstes behauptet, das Chinesenviertel sei die wohlorganisierte Tscheka der Bolschewisten — dann werden sie in ihrer asiatischen Heimat soviel Märchen und Wahrheiten über Europa verbreiten, daß vielleicht schon der nächsten Generation das Verständnis für die Parole eines entthronten Kaisers aufgeht: „Völker Europas wahrt Eure heiligsten Güter!" Wir stehen hier im Beginn großer Ereignisse, die eine verständige Politik verlangen. Jedermann wird es begreifen, wenn die polnische und die deutsche Regierung den Schmuggel unterdrücken, aber ein engstirniger Nationalismus, der alles, was nichtpolnisch ist, für verräterisch und vogelfrei erklärt, möge sich hüten, daß er die Nationen Europas nicht in Gefahr bringt.

Völkerbundrat und Ansiedler.

Besuch der Delegierten der Dreierkommission, Philimoore und Dr. Rosting in Polen.

Polnische Blätter berichten am 27. Mai aus Warschau: Im Laufe des März und April d. J. fanden in Paris Verhandlungen des vom Völkerbundrat eingesetzten Dreierkomitees mit den polnischen Delegierten Kożminski und Szembek statt über die Entschädigung der von ihrem Eigentum verdängten deutschen Ansiedler in Westpolen. Zu dem Komitee gehörten bekanntlich der Delegierte Brasiliens Souza Dantas, der Delegierte Italiens Bona Longare und der englische Delegierte Lord Philimoore. Dieses Komitee beschloß, nach Polen einen Delegierten zur Untersuchung der Angelegenheit an Ort und Stelle zu senden. Bekanntlich hat Kożminski diesen Beschluß unter Berufung darauf, daß er dazu nicht bevollmächtigt sei, nicht unterschrieben.

Jetzt hat die polnische Regierung, um ihren guten Willen zu zeigen, die Angelegenheit rasch zu erledigen, sich damit einverstanden erklärt, daß der Delegierte nach Polen kommt. Heute ist nun der vom Völkerbundrat bestimmte Delegierte, Herr Philimoore, Sohn des Lords Philimoore, in Begleitung des zuständigen Sekretärs des Völkerbundrates für Minderheitsfragen, Dr. Rosting, aus Genf in Warschau eingetroffen.

Eine neue russische Note an Polen.

In Sachen der Minderheiten.

M Warschau, 27. Mai. Die amtliche bolschewistische Presseagentur „Rosta" gibt den Text einer russischen Note an Polen wieder, welche dem polnischen Gesandten in Moskau, Darowski, ausgehändigt worden ist. In der Note heißt es u. a., daß die Sowjetregierung sehr energisch die Anklage Polens zurückweisen müsse, daß Rußland sich in die inneren Angelegenheiten Polens einmischen wolle, was in der Note der polnischen Regierung vom 10. Mai zum Ausdruck gelangt ist. Die erste russische Note basierte auf der unloyalen Ausführung des Artikels 7 des Rigaer Friedensvertrages durch Polen. Dieser Artikel spricht ausdrücklich von den Pflichten Polens, auf der Grundlage der Gleichberechtigung aller Nationalitäten fußend, der russischen, ukrainischen und weißrussischen Bevölkerung Polens die Garantie der freien kulturellen und sprachlichen Entwicklung zu gewähren. Die russische Regierung hätte in der genannten Note Tatsachen unerhörter Verfolgung der Sprache, der Schule und der Religion der Russen, Ukrainer und Weißrussen angeführt, die sich auf ein in den Händen des Volkskommissariats befindliches, keineswegs bereits erschöpftes Material stützt, und dieses hätte die polnische Regierung nicht im geringsten widerlegt, was ein unzweifelhafter Beweis dafür ist, daß die von der Sowjetregierung vorgebrachten Erklärungen begründet sind.

Die Behauptung der polnischen Regierung, daß die Stellungnahme der Sowjetregierung in der Verteidigung der zertretenen Rechte der nationalen Minderheiten in Polen, die der Artikel 7 des Rigaer Friedensvertrages garantiert, eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der polnischen Republik ist, widerspricht dem Text des Artikels 7, welcher der Sowjetregierung das formale Recht zur Verteidigung der Rechte der nationalen Minderheiten gibt und infolgedessen strebt sie von der polnischen Regierung eine genaue Ausführung dieses Artikels an.

Der Złoty (Gulden) am 28. Mai
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	100 Złoty =	111½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,18½—5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,90—0,91	Złoty
Rentenmark	. . . =	1,24	Złoty

Sodann weist die russische Note die Behauptung der polnischen Note zurück, daß „auf dem Territorium der Sowjetrepublik sowohl die russischen Staatsbürger als auch die Angehörigen der nationalen Minderheiten weder aus den bürgerlichen Rechten, noch aus der Freiheit der Kultur und der Religion Vorteile ziehen". Der polnischen Regierung sei genau bekannt, daß sowohl die Verfassung der Sowjetrepubliken als auch deren praktische Anwendung in der Minderheitenpolitik die persönliche, nationale und kulturelle Freiheit und Fortentwickelung allen Nationalitäten, die sich auf dem Territorium der Sowjetrepubliken befinden, weitestgehend garantiert. Diese Erlärungen der polnischen Regierung, die keinerlei rechtliche Grundlage in den Verträgen zwischen den beiden Staaten besitzen, ist eine unverhüllte Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Sowjetrepubliken. Die Erklärung der polnischen Regierung, daß „in Zukunft alle Ansprüche der russischen Regierung aus dem Titel des Artikels 2 des Rigaer Vertrages ohne Beachtung gelassen werden", muß die Sowjetregierung nur als einen Beweis dafür ansehen, daß nach Ansicht der polnischen Regierung nicht alle Artikel des Rigaer Vertrages der Ausführung unterliegen. Diese Ansicht der polnischen Regierung nimmt die russische Regierung zur Kenntnis."

Die Note ist von dem Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, unterzeichnet.

*

Die Warschauer Rechtsblätter geben sie an versteckter Stelle wieder. Sie sind in einige Verlegenheit geraten, weil „ihr" Minister vor wenigen Tagen erst auf die „Fortschritte in dem Bestreben der beiden Staaten, freundnachbarliche Beziehungen zu schaffen", hingewiesen hat und sich bezüglich der günstigen Weiterentwickelung sehr optimistisch geäußert hat. Die russische Antwortnote indessen beweist, daß Rußland auf alle polnischen Anbiederungsversuche nur mit Hohn zu antworten weiß. Der polnisch-russische Gegensatz, den die polnischen Nationaldemokraten so gern aus der Welt schaffen möchten, läßt sich nicht so leicht überbrücken, wie man das im Rechtslager vielfach annimmt. Da ist die Politik der polnischen Linksparteien doch richtiger, die nicht ausschließlich eine deutsche Gefahr an die Wand malen, die faktisch nur dann besteht, wenn man sie in Polen selbst heraufbeschwört.

*

Scharfe Antwortnote Zamoyskis.

Auf die zweite Note der Sowjets betr. die Lage der Minderheiten in Polen hat der Außenminister Zamoyski in folgenden Worten geantwortet:

„Ich bestätige den Empfang der Note der föderierten Sowjetrepubliken vom 23. Mai d. J. und beehre mich, Sie zu bitten, Ihrer Regierung folgendes zur Kenntnis zu bringen: **Die polnische Regierung verbittet sich ganz kategorisch die ungebührende Interpretation** durch die Sowjetregierung der in der Note vom 15. Mai d. J. enthaltenen Erklärung, wie auch die ungenaue Auslegung des Art. 7 des Rigaer Friedensvertrages. Dieser Artikel stellt die gegenseitig zugesicherten Freiheiten der völkischen Minderheiten in beiden Staaten ausschließlich in Abhängigkeit von der inneren Gesetzgebung des betreffenden Staates. Die polnische Regierung erklärt abermals mit größtem Nachdruck, daß alle Bestimmungen des Rigaer Friedensvertrages von beiden Seiten in loyaler und genauer Weise erfüllt werden sollen. Die polnische Regierung wird jedoch stets ohne Diskussion alle unbegründeten Anmaßungen und Übergriffe zurückweisen, die sich nicht auf Bestimmungen des Friedensvertrages stützen, dafür aber anderweitige Ziele verfolgen, und dem Geiste der im Rigaer Friedensvertrage enthaltenen Absichten keinesfalls entsprechen."

*

Ernste Warnung des Staatspräsidenten.

Nowogrodek, 28. Mai. PAT. Der Staatspräsident hat am 27. Mai eine Festrede gehalten, in der er u. a. die Beamtenschaft in den Ostgebieten abermals davor warnte, **in ihrem patriotischen Übereifer sich nicht auf die Schleichwege der ehemaligen russischen Beamten zu verirren, deren Politik auf eine Entnationalisierung abzielte.**

Eröffnung des deutschen Reichstages.

Berlin, 28. Mai. (PAT.) Gestern um 3 Uhr nachmittags fand die erste Sitzung des Reichstags statt, die von dem Sozialisten Bock als Ältesten eröffnet wurde. Gleich zu Beginn haben die Kommunisten ein unerhörtes Katzenkonzert veranstaltet, indem sie ununterbrochen schrien: „Wir verlangen die sofortige Freilassung der politischen Gefangenen." Nach Wiederherstellung der Ordnung verlangte der kommunistische Abg. Katz eine Debatte über die sofortige Freilassung der gefangenen Kommunisten. Eine unbeschreibliche Lärmszene folgte. Die Deutschvölkischen drohten den Kommunisten mit Tätlichkeiten, indem sie ihnen fortwährend zuriefen: „Palästina soll das Maul halten." Nach kurzer Ruhepause wurde die Verlesung der Abgeordnetenliste begonnen, und kaum erklang der Name von Tirpitz, als die Kommunisten betäubend zu pfeifen begannen. Die Sitzung konnte kaum zu Ende geführt werden. Eine ganze Reihe von schroffen Anträgen der Kommunisten und der Deutschnationalen wurde eingereicht.

Die Heeresvorlage im Sejm.

M Warschau, 27. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Sejmsitzung kam es zu großem Lärm. Der Kommunist Lańcacki hatte 7 Interpellationen wegen Konfiskation von Zeitungsartikeln eingereicht. Der zweite Kommunist Krolikowski ergriff das Wort zu Artikel 1 der

Militärdienstpragmatik.

Er behauptete, daß das Gesetz den Soldaten keinerlei Rechte einräumt. Das Militär sei ein Werkzeug in den Händen der besitzenden Klasse. In ihm sei keine Rede davon, daß der Soldat das Recht zur Organisation, zur Schaffung eines Soldatenrates und von Komitees besitze, welche ihn schützen könnten. Es ist nicht gesagt, daß er den Gehorsam versagen kann, wenn man ihn zur Bekämpfung von Streiks und zum Kampfe mit Arbeitern verwenden will. Weiter ist nicht gesagt, daß er die Vollziehung der Henkerrolle versagen kann. Eure Hände, ruft er zur Rechten gewandt in tragischem Tone aus, sind vermorscht, ihr braucht Soldatenhände. Ihr seid die größten Verbrecher!

Der Sejmmarschall ruft den Redner zur Ordnung und droht ihm mit Entziehung des Wortes. Abg. Krolikowski fortfahrend: Mit welchem Recht verteidigt ihr eure Behörden mit Hilfe des Totschießens?

Inmitten zahlreicher Zwischenrufe erinnert der Redner an die Erschießung Engls, weshalb er vom Sejmmarschall zum zweiten Male zur Ordnung gerufen wird.

Nun erscheint ein Sozialist, Kwapinski, auf der Rednertribüne und erklärt, daß er das Wort nur deshalb ergreife, um jenen Teil der Rede Krolikowskis, der die Organisation unserer Armee betrifft, richtig zu stellen. Kaum ein halbes Jahr nach der Oktoberrevolution schafften die Bolschewisten Soldatenräte und die „Wahl der Offiziere" ab. Es ist unnormal, daß Herr Krolikowski in Polen das einführen will, was seine politischen Freunde nach einer halbjährigen Praxis aufhoben, weil es die fatalsten Ergebnisse gezeigt hatte. Wir Sozialisten wollen, daß die polnische Armee das Land verteidigen könne. Daher kann sie keine Gesellschaft ohne Reglements und Führung sein. Gleichzeitig sind wir des Glaubens, daß die Armee nicht verpflichtet sei, zum Kampfe zwischen Arbeit und Kapital und für Polizeidienste verwendet zu werden. Herr Krolikowski hat nach Ausbruch der russischen Revolution geäußert, daß es absurd sei, eine Revolution in einem Lande mit 90 Prozent Bauern in Szene zu setzen. Er kam aus Rußland nach Polen, um wie ein Blödsinniger sich auf alles zu werfen, was in Polen geschaffen wird. Es geht ihm sicherlich nicht um die polnische Armee, sondern darum, daß Polen ein Organismus für seine Zwecke werde.

Der Kommunist Łańcucki ruft dazwischen: Wer hat Ihnen für diese Rede gezahlt?

Darauf großer Lärm auf der Linken und laute Zurufe zwischen den Sozialisten und den beiden Kommunisten. Die Sitzung wird auf 5 Minuten unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung spricht im Namen des Jüdischen Klubs Abg. Feldman. Er wendet sich gegen die Bezeichnung des Heeres im Artikel 1 als „Nationalheer". Falls dies richtig sei, dann dürfe sich die Armee nur aus lauter Polen zusammensetzen. Die Bezeichnung müßte richtig „Staatsheer" lauten.

Namens der Wyzwoleniepartei spricht Abg. Polskiewicz. Er erklärt, daß sein Klub für die Entwickelung der Armee und die Befestigung ihres demokratischen Charakters eintritt. Sonst gefiel er sich in allerlei Phrasen, polemisierte auch gegen die Erklärungen des Abg. Kozicki (Z. L. N.) in der Außenkommission. Wir stehen, meinte er, auf dem Standpunkt, daß wir das Budget für das Heer aus defensiven Gründen bewilligen, weil wir nicht wissen, ob unsere Nachbarn, die Russen und Deutschen, die gleiche friedliche Stellung einnehmen wie wir. Zum Schlusse erinnert er das Ministerium an die baldige Vorlage eines Gesetzes betr. die Vorbereitung für die Reserve und die körperliche Erziehung der Jugend.

Abg. Matockiewicz (Kath. Volkspartei) beschäftigte sich mit allerlei unbedeutenden Fragen.

Abg. Malinowski (Sozialdemokrat) wünschte, daß der Wortlaut des 2. Artikels: Der Soldat ist Bürger, auf welchem insbesondere die Verpflichtung ruht, das Vaterland zu verteidigen, auch wirklich beachtet werde.

Abg. Kirschbaum (Jüd. Klub) spricht über Artikel 6, der jedem Soldaten die Möglichkeit zusichert, Offizier zu werden. Für die Juden scheint diese Möglichkeit bisher nicht zu bestehen, denn es sind geheime Befehle erlassen worden, denen zufolge zu diesem Dienstgrad Soldaten der Minderheiten nicht zugelassen werden. Er weist demgegenüber darauf hin, daß in Frankreich jüdische Offiziere aller Grade zu verzeichnen sind.

Abg. Nasowuk (Ukrainer) bringt zu Artikel 7 eine Verbesserung, derzufolge der Eid in der Muttersprache abgelegt werden kann und schlägt gleichzeitig einen Text für den Eid der Menoniten und Muselmanen vor.

Abg. Malinowski (P. P. S.) verlangt auf Grund der Verfassung einen besonderen Eidestext für die Konfessionslosen.

Abg. Priester Nowakowski (Z. L. N.) tritt gegen die Festlegung der Konfessionslosigkeit auf. Er wird durch Zwischenrufe der Linken heftig angegriffen und vielfach unterbrochen.

Gegen seine Ausführungen wendet sich Abg. Miedziński (Wyzw.).

Abg. Frau Zaluska (Z. L. N.) tritt gegen die Forderungen der Wyzwolenie auf.

Abg. Mondcziński (Chr. Dem.) verlangt, daß für jene Soldaten, die Offiziere werden sollen, das Avancement in den Unteroffiziersstufen beschleunigt werde.

Ein Vertreter des Ministeriums gibt auf verschiedene Anfragen Aufklärung. U. a. sagt er, daß geheime militärische Befehle nicht erlassen werden. Befehle, die sich gegen die Verfassung richten, kenne ich nicht.

Abg. Malinowski (P. P. S.) tritt nochmals vor und verlangt, daß Soldaten nach 12 Dienstjahren Staatsdienststellen zugeteilt erhalten.

Nach den Schlußworten des Referenten wird das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

Es kommen noch zwei Dringlichkeitsanträge von Brilucki (Jude, parteilos) betr. das Vorgehen gegen jüdische Soldaten und des Wyzwolenie-Abg. Holowacz betr. 36jährige Pachtkontrakte zur Umgehung des Agrarreformgesetzes zur Sprache. Der erste Dringlichkeitsantrag wird abgelehnt, der zweite angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag, 3. Juni, nachm. 4 Uhr.

Gleichberechtigung in Kattowitz.

Die Behandlung einer deutschen Mehrheit.

Interpellation

des Abgeordneten Kranczyrski und Gen. von der deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Ministerpräsidenten wegen einseitiger Bevorzugung von polnischen Bürgern bei der Ernennung der Verwaltungskommission in Kattowitz durch den schlesischen Wojewodschaftsrat.

Aus der Plebiszitzeit waren in den Städten Oberschlesiens Stadtverordnetenversammlungen tätig, die ihren Obliegenheiten in gerechter Weise nachkamen. Durch Abund Zuwanderung hatte sich die Zusammensetzung der Bevölkerung verschoben, so daß der Schlesische Sejm im Jahre 1923 den Beschluß faßte, daß der Wojewode das Recht haben sollte, die bestehenden Stadtverordnetenversammlungen aufzulösen. Der Wojewodschaftsrat sollte in diesen Fällen in den größeren Städten eine Kommission von sieben Mitgliedern ernennen, welche die Stadtverordnetenversammlungen ersetzen sollten.

Auf Grund dieses Beschlusses des Schlesischen Sejm löste der Wojewode Dr. Kończki die Stadtverordnetenversammlung in Kattowitz vor etwa zwei Monaten auf.

Bei der Ernennung der Siebenerkommission mußte auf die völkische Zusammensetzung der Bewohner von Kattowitz unbedingt Rücksicht genommen werden. — Die letzten Wahlen wurden für den Senat am 12. November 1922 getätigt. Dabei wurden in Kattowitz 5340 polnische und 9829 deutsche Stimmen für den Senat abgegeben. Das Verhältnis war 1 : 2. — Im Gegensatz zu diesem Wahlergebnis hat der Wojewodschaftsrat, der sich zum größten Teil aus Vertretern der in den Schlesischen Sejm gewählten Parteien zusammensetzt, für die Siebenerkommission fünf Bürger polnischer und zwei deutscher Zunge gewählt.

Bei der Verpachtung des städtischen Theaters will nun diese polnische Mehrheit der Siebenerkommission dem deutschen Volksteil in Kattowitz, trotzdem er immer noch die Mehrheit besitzt, einen einzigen Tag in der Woche überlassen, dazu noch unter der Bedingung, daß die deutsche Theatergemeinde der polnischen die Wiedergabe von polnischen Stücken an einem Wochentage in deutschen Theatern jenseits der Grenze möglich macht. Das kommt dem Ausschluß der Deutschen gleich, die bis jetzt ein eigenes Ensemble hatten und auf Grund des Beschlusses der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung abwechselnd mit den polnischen jeden zweiten Tag spielten. Bei den sachlichen Ausgaben der Stadt für das Theater mußten die Deutschen mehr als die Hälfte zahlen.

Über diesen Beschluß der Siebenerkommission herrscht große Erbitterung in der Stadt. Beide deutsche Mitglieder der Kommission haben ihre Ämter niedergelegt. Selbst wenn man die Zuwanderung nach Kattowitz in den letzten zwei Jahren berücksichtigt, müßte die Siebenerkommission entsprechend dem Verhältnis beider Volksteile aus vier deutschen und drei polnischen Mitgliedern bestehen.

Wir fragen daher den Herrn Ministerpräsidenten an:

1. ob er die einseitige Bevorzugung des polnischen Bevölkerungsteiles bei der Wahl der Siebenerkommission, die im Widerspruch zur Verfassung steht, billigt,
2. welche Maßnahmen er zu treffen gedenkt, um dieses Unrecht wieder gut zu machen?

Warschau, den 27. Mai 1924.

Die Interpellanten.

Das Budget für das Jahr 1924.

AEM. Warschau, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Budgetkommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Beratungen über das Budget für das Jahr 1924 begonnen. Im Saale befinden sich außer den Kommissionsmitgliedern noch zahlreiche andere Abgeordnete. Der Finanzminister fehlt, doch waren anwesend die Vizeminister Makowski und Klarner, der Vizeminister beim Ministerrat Studziński, der Präsident der staatlichen obersten Kontrollkammer Zarnowski, der Direktor des Budgetappartements Zaczek und General Górecki vom Kriegsministerium. Abgeordneter Zdziechowski (Nationaler Volksverband), Vorsitzender und Hauptsachverständiger der Kommission, erstattete den Sachverständigenbericht über das Budget. Die Grundlage einer guten Finanzwirtschaft sei Klarheit und Aufrichtigkeit. Der gedruckte Sachverständigenbericht bringt Materialien und Dokumente; zunächst will ich die Hauptfragen des Budgetgleichgewichts darlegen, vor allen Dingen, wie sich diese in den verflossenen vier Monaten zeigen und wie sie sich für das ganze Jahr darstellen. Weiter will ich über die Valutareform sprechen und endlich über die wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Inflationssteuer im Verlaufe der vier Jahre beziffert sich auf 3844 Millionen Goldfranken. Nur dank der Wirtschaft des Ministers Michalski und dank der gegenwärtigen Valutareform des Ministers Grabski konnte man die Stabilisierung erlangen. Eine Festlegung des Kapitals zur Zeit der Inflation ist außerordentlich schwierig.

Zum Abschnitt der Finanzsanierung kommend, lenke ich die Aufmerksamkeit darauf, daß der Finanzminister vom Sejm und Senat entgegen der Ansicht, daß der Sejm an der Sanierungsaktion keinen Anteil hat, folgende fünf Trümpfe erhalten hat: Das Gesetz über die Vermögenssteuer, und das in einem höheren Betrage, als sie Minister Grabski schon im Jahre 1923 gefordert hat. 2. Das Gesetz über die Valorisierung. 3. Das Ermächtigungsgesetz, und zwar in einer Form, daß Herr Young, der englische Finanzsachverständige, dies als großes Verdienst des gesetzgebenden Körpers anerkannte. 4. Beginn der Sparsamkeitsaktion bereits im Jahre 1923. In dieser Weise haben Sejm und Senat an den Verdiensten des Finanzministeriums an der gegenwärtigen Sanierung teilgenommen. Für die Finanzsanierung war es eine außerordentlich wichtige Sache, daß im Januar zur Intervention an der Börse Reserven vorhanden waren in Gestalt von Wechseln, lautend auf 21 000 000 Dollar, die als Vorschuß auf die Vermögenssteuer eingezahlt worden waren. Im Jahre 1923 betrug das Defizit ohne die Eisenbahn 267 Millionen Goldfranken, das Defizit der Eisenbahn allein bezifferte sich auf 314 Millionen Goldfranken, zusammen 581 Millionen Goldfranken, was ein Beweis für den damals sehr schlechten Stand der Finanzen ist. Beim Kriegsministerium haben sich die Ausgaben, die in normalem Zustand 50 Millionen Goldfranken betragen, zur Zeit der Sanierungsaktion im Januar auf 44 Millionen und im Februar gar auf 38 Millionen Goldfranken ermäßigt. Große Bedeutung hatte die Einführung von Monatsbudgets, wie solche der englische Sachverständige Young vorgeschlagen hatte. Ein sehr wichtiges Ereignis war die Erlangung der ersten ausländischen Anleihe, der italienischen.

Bezüglich der Durchführung der Finanzsanierung erklärte der Redner: Ende Dezember 1923 waren in den Staatskassen 39 Millionen Goldfranken vorhanden. Weiter waren 104 Millionen Goldfranken, die durch den Druck von Polenmark (187 Billionen Polenmark) aufgebracht worden sind, vorhanden, die jedoch nicht für Budgeterfordernisse Verwendung finden sollten. Weitere Ziffern sind die Budgeteingänge in den ersten vier Monaten des Jahres 1924 in Höhe von 370 Millionen Goldfranken. Endlich betrugen die inneren Anleihen 34 Millionen Goldfranken. Insgesamt betrugen die Einnahmen 548 400 000 Goldfranken. Die Ausgaben betrugen 377 Millionen Goldfranken, ferner noch Ausgaben für das Budget des Jahres 1923 46 Millionen Goldfranken, Vorschüsse für die Eisenbahn 44 Millionen Goldfranken, insgesamt 470 Millionen Goldfranken. Der Einnahmeüberschuß betrug also 70 Millionen Goldfranken. Am 1. Mai waren in den Staatskassen 90 Millionen Goldfranken. Die Wirtschaftskredite erhöhten sich in der Zeit vom 10. Januar bis 10. April d. J. von 21 Millionen auf 110 Millionen Goldfranken.

Unsere gegenwärtige Verschuldung beträgt 1470 Millionen Goldfranken, die italienische Anleihe mit einbegriffen, nicht aber die französische Anleihe in Höhe von 400 Millionen Franken. Die Ausgaben in den verflossenen vier Monaten waren derart, daß für Verwaltungszwecke für das ganze Jahr 1924 insgesamt 1132 Millionen Goldfranken ausgegeben werden, während das Budgetpräliminarium eine Ausgabesumme von 1450 Millionen vorsieht. Die Ausgaben werden also um 28 Prozent eingeschränkt. Es muß festgestellt werden, daß die Budgetkommission die Kredite, die die Regierung verlangt hat, nicht erhöht hat. Die Regierung verlangte 1487 Millionen Goldfranken. Bei der Umvalutierung ermäßigte die Regierung ihre sachlichen Ausgaben um 11 Prozent. Gegenwärtig haben wir im Budget an Einnahmen 1422 Millionen Goldfranken, an Ausgaben 1590 Millionen Goldfranken, das Defizit beträgt also 168 Millionen Goldfranken. Die Kommission hat die öffentlichen Abgaben von 578 Millionen auf 630 Millionen Goldfranken erhöht. Die direkten Steuern haben soviel ergeben, soviel in Aussicht genommen war. Insgesamt hat man 38 Prozent mehr erlangt, als vorgesehen war. Wenn man die Steuereingänge in den Jahren 1922 und 1923 vergleicht, so ergibt sich, daß sich die Steuern nicht allzu sehr erhöht haben, aber die Form ist heute anders und auch die Einziehung erfolgt auf andere Weise. Im Vergleich mit anderen Staaten beträgt die Steuer auf den Kopf der Bevölkerung: In England 378 Goldfranken, in Frankreich 181 im Jahre 1922 und im Jahre 1923 178 Goldfranken, in der Tschechoslowakei 85 Goldfranken, in Italien 38, in Rumänien 12 und in Polen 40 Goldfranken. Das Verhältnis der direkten und indirekten Steuern beträgt bei uns 63 und 37 Prozent, in England 68 und 32 Prozent, in Frankreich 54 und 46 Prozent, in der Tschechoslowakei 58 und 42 Prozent, in Rumänien 20 und 80 Prozent. Bei uns sind die Vermögenssteuern einbegriffen. Das Budgetgleichgewicht hängt von weiterer Sparsamkeit, hauptsächlich aber von der Organisation, nicht aber von der Reduktion, ferner von der Anspannung all der Kräfte ab, die Zahlung leisten können. Wir haben rechnerisch ein Budgetgleichgewicht, die Gefahr liegt nur darin, daß die Bevölkerung die Zahlungen nicht leisten könnte. Das Defizit beträgt, wenn man noch die verminderten Einnahmen aus Wäldern und Staatsgütern berücksichtigt, 188 Millionen Zloty. Die Bilanz der Bank Polski zeigte am 10. d. M. eine Verschuldung des Staates in Höhe von 131 Millionen Zloty. Am 10. Mai waren im Umlauf 253 Millionen Zloty.

Die Beratungen werden fortgesetzt.

Der Rücktritt des Wojewoden Brejski.

Wie wir bereits gestern in einer kurzen Notiz mitteilten, ist der Wojewode von Pommerellen, Herr Jan Brejski, am Sonnabend, 24. d. M., offiziell von seinem Amte zurückgetreten, nachdem ihm das Dekret des Ministers des Innern auf Grund der Verordnung des Präsidenten der Republik ausgehändigt worden war. Die vorläufige Leitung der Wojewodschaft hat der Vizewojewode Dr. Wojda übernommen. Wie das Thorner „Słowo Pomorskie" berichtet, versammelte sich an dem genannten Sonnabend um 2 Uhr nachmittags die Beamtenschaft und die Abteilungsvorsteher der Wojewodschaft mit dem Vizewojewoden Dr. Wojda im Sitzungssaal, wo Herr Brejski nach einer längeren Ansprache die Leitung der Wojewodschaft dem Vizewojewoden Dr. Wojda übergab, indem er ihm gleichzeitig die Schlüssel einhändigte. In seiner Ansprache erklärte Herr Brejski, daß der Grund für seine Versetzung in den Ruhestand der Vorwurf der Ungeschicklichkeit in der Führung des Wojewodschaftsamtes gewesen sei, den ihm der Innenminister bei der letzten Konferenz gemacht habe. Zum Schluß forderte Herr Brejski die Beamten zu weiterer Pflichterfüllung auf, indem er sagte, daß, wenn sie nicht auf das gewissenhafteste ihre Pflicht erfüllten, ihnen dasselbe Schicksal begegnen könne, wie ihm selber.

Das „Słowo Pomorskie" bemerkt hierzu: Herr Brejski hielt es für angezeigt, in seiner Abschiedsrede zu erklären, daß er den Staatsdienst erheblich ärmer verlasse als er ihn übernommen habe. Dazu bemerkt das „Słowo Pomorskie": Angesichts dessen muß festgestellt werden, daß Herr Brejski in seiner Stellung ein Gehalt bezogen habe, das um eine Stufe höher war, als dasjenige aller anderen Wojewoden der Republik. Es hängt dies nicht mit seiner früheren Stellung als Unterstaatssekretär zusammen, da wir unter den Wojewoden auch solche haben, die vorher Minister waren und die trotzdem nur ein normales Gehalt beziehen. Herr Brejski wird sein Gehalt bis zum 1. Oktober beziehen, worauf er volles Ruhegehalt bezieht. Die Angabe eines Thorner Blattes, als ob der Vizewojewode den Saal ostentativ verlassen hätte, wird vom „Słowo Pomorskie" nach Einziehung entsprechender Informationen als ungenau bezeichnet."

*

Brejski als Domänenpächter.

Der Wojewode a. D. von Pommerellen, Brejski, hat die über 2000 Morgen große Staatsdomäne Bielawki im Kreise Stargard in Pacht genommen. Es ist auffallend, bemerkt der „Dziennik Pomorza", daß Herr Brejski dabei keine Schwierigkeiten hatte, obwohl er Verleger und Redakteur, nicht aber Landwirt ist.

Die Urgroßmutter des italienischen Thronfolgers eine Polin.

Aus Rom wird der PAT. am 26. Mai gemeldet: Bei einem Frühstück, das der König dem Präsidium der Auswanderungskonferenz und den Vorsitzenden der einzelnen staatlichen Abordnungen gegeben hat, war auch der polnische Delegierte Sokal zugegen. Nach dem Frühstück fand Cercle statt, bei dem der König, die Königin und der Thronfolger den polnischen Delegierten über die Lage und die jetzigen Verhältnisse in Polen befragten, wobei alle Mitglieder der königlichen Familie sich sympathisch über Polen äußerten. Der Thronfolger erinnerte bei der Unterhaltung mit Herrn Sokal daran, daß in seinen Adern polnisches Blut fließe, da seine Urgroßmutter eine Gräfin Krasińska war.

Richtigstellung.

In dem gestrigen Artikel „Der falsche Wegweiser" ist in dem Zitat aus dem Artikel des „Robotnik" über das Exposé des Außenministers und den dazu vom Abg. Kozicki gegebenen Kommentar ein den Sinn eines Satzes entstellender Druckfehler enthalten. Der betr. Satz soll beginnen: „Es war dies eine Liste erquälter, verlegener (nicht verlogener) Erwägungen" usw.

Republik Polen.

Eine Abordnung der Nationaldemokratie beim Ministerpräsidenten.

Warschau, 27. Mai. Gestern empfing Ministerpräsident Grabski zu einer Besprechung den Abg. Głąbiński und den Senator Zdanowski. Die Konferenz betraf die politische Lage; insbesondere wurde über die Frage des neuen Ermächtigungsgesetzes gesprochen, die Herrn Grabski notwendig erscheint hauptsächlich zu Ersparniszwecken.

Pommerellen.

28. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* Ersatzmusterung. Am 5. Juni 1924, vormittags 8 Uhr, findet in der hiesigen Powiatowa Komenda Uzupelnien (Bezirkskommando) die Ersatzmusterung des Jahrganges 1903 statt. *

*

A Das Weichselwasser ist ganz bedeutend gefallen. Dienstag ging ein Dampfer stromaufwärts. *

A Die städtische Badeanstalt ist aus dem Schulzschen Hafen nach dem Liegeplatz unterhalb des Schloßberges gebracht worden und wird demnächst eröffnet werden. *

A Zur Ausbesserung der alten Stadtmauer am Luisenweg neben der Trinke sind bereits drei Strebepfeiler aufgeführt worden. Von einem Teil der Mauer werden die verwitterten Ziegel abgeschlagen und durch neue ersetzt. Es müssen Ziegel neuen Formats verwendet werden, da die Ziegeleien Steine des großen Klosterformats nicht anfertigen. *

e Am Ladeufer unterhalb der Adlermühle liegt jetzt wieder einmal ein Fahrzeug. Es werden darin die Materialien von der auseinandergenommenen Wellblechbaracke, die von den Eisschollen stark beschädigt war, zum Abtransport verladen. *

A Die Straßenbäume sind vielfach der Zerstörungslaune roher Burschen ausgesetzt. Nachdem bereits vor einiger Zeit eine Anzahl der in der Rehdenerstraße neugepflanzten Linden mit einem scharfen Gegenstand abgeschlagen worden waren, sind in derselben Straße weitere Baumbeschädigungen verübt worden. *

en. Aus dem Kreise Graudenz, 27. Mai. Da die Kohlen und auch die übrigen Brennmaterialien noch immer recht teuer sind, wird auch in diesem Jahre recht viel Torf gestochen. Allerdings war die Witterung für die Torfgewinnung sehr wenig günstig. Die Kälte und Nässe behinderte nicht nur die Arbeit, sondern mehr noch das Trocknen des Torfes. Während in normalen Jahren bereits im Juni der zuerst gestochene Torf von den Wiesen abgefahren werden konnte, wird er in diesem Jahre bis dahin noch lange nicht trocken sein. — Wenig Glück scheinen die Landwirte der Umgegend von Nitzwalde mit ihrer Molkerei zu haben. Schon vor Jahrzehnten wurde diese von einer Genossenschaft erbaut und an einen Molker verpachtet, der für die anzuliefernde Milch einen festen Preis auf lange Jahre zahlte. Auch als die Konjunktur günstiger wurde, mußte die Milch zu dem vereinbarten Preise geliefert werden. Als später eine Änderung eintrat, standen jahrelang die Baulichkeiten unbenutzt. Es erwarb sie alsdann ein auswärtiger Molkereibesitzer und der Betrieb wurde wieder eröffnet. Bei der jetzigen schlechten Konjunktur ist der Mann aber nicht auf seine Rechnung gekommen und hat Konkurs anmelden müssen. — Die Kalksandsteinfabrik „Albrechtswerke" in Rondsen, welche schon vor Jahren den Betrieb einstellte, ist von dem Gußwerk Herzfeld-Viktorius angekauft worden.

Thorn (Toruń).

⧧ Von der Weichsel bei Thorn. Der Wasserstand, weiterhin um drei Zentimeter zurückgegangen, betrug Dienstag früh 1,61 Meter über Normal. — An Schiffsverkehr war in den letzten Tagen zu verzeichnen: Dampfer „Czartoryski Adam" fuhr Sonnabend abend stromauf weiter. Sonntag abend traf Dampfer „Bałtyk"-Thorn mit einem beladenen Kahn aus Danzig ein. Am Montag passierten zwei Traften; ferner legte auf der Talfahrt Dampfer „Zamojski" an und nahm Kohlen auf. Dienstag vormittag traf Dampfer „Stanislaw Konarski" mit einem Kahn aus Danzig ein. **

⧧ Thorner Marktbericht. Blumen über Blumen gaben dem Dienstag-Wochenmarkt ein eigenartiges Gepräge. Besonders stark waren Maiglöckchen und Flieder angeboten. Die Kauflust war rege, und manch einen sah man mit einem ganzen Arm voll der duftenden Kinder Floras den Markt verlassen. — Das Angebot in Gemüse wird von Markttag zu Markttag größer. Dienstag gab es als Neuheit Karotten zu 0,5 Mill. pro Bund und Blumenkohl zum Liebhaberpreis von 4 Mill. Spargel war in sehr schönen Qualitäten schon zu 500 000 M. pro Pfund erhältlich, der höchste geforderte Preis betrug 2 Mill. Spinat kam auf 1 Mill., Rhabarber auf 200 000—300 000 M., Morcheln auf 400 000 und 500 000 M. Halblitermaß. Der Kartoffelpreis ist von 8 auf 6 und 7 Mill. heruntergegangen; der Umsatz war allerdings gering. Butter und Eier waren unverändert, erstere 2,5—2,9 (vereinzelt 3) Mill., letztere 1,6—2,0 Mill. — Der Fischmarkt bot Welse zu 1,5 Mill., Schleie zu 1,6 und Hechte zu 2 Mill. **

⧧ Die Deutsche Bühne, die ihre zweite Spielzeit, vielfachen Wünschen aus dem Publikum entsprechend, noch nicht abgeschlossen hat, bringt am Freitag eine Neuheit heraus, und zwar das Lustspiel „Dressur auf den Mann" von Stobitzer und Engel. Das Stück behandelt in humorvoller Art und Weise die Sorgen einer mit Töchtern gesegneten Mutter, die ihre Kinder um jeden Preis unter die Haube bringen will. Wegen des Rudertrainings der meisten männlichen Darsteller wird das Stück vermutlich nur zweimal über die Bretter gehen. **

⧧ Nach dem Genuß trichinösen Fleisches gestorben ist hier die 18jährige Tochter der in einer Barackenwohnung auf der Bromberger Vorstadt untergebrachten Familie Golinski. Zwei jüngere Kinder sind schwer erkrankt und befinden sich zurzeit im Krankenhause. Die Polizei fand in der Wohnung der Familie 2 Pfund Speck und etwa 15 Pfund Fleisch vor, in welchem bei der Untersuchung Trichinen gefunden wurden. Dieser traurige Fall möge allgemein zur Warnung dienen, ungestempeltes Fleisch zu kaufen! **

⧧ Bewußtlos auf der Straße aufgefunden wurde am Sonntag in der ul. Różanna (Windstraße) ein Mann namens Jakób Nawra. Er wurde ins städtische Krankenhaus geschafft. Nähere Personalangaben waren infolge Mangels an Ausweispapieren nicht zu erlangen. **

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Ein großes „Blumenfest" veranstaltet der Verein „Deutsches Heim" e. V. am kommenden Sonntag in seinem Vereinshause und dem neuangelegten Garten. Die technische Leitung hat die „Deutsche Bühne" übernommen, die als Veranstalterin wirkungsvoller Feste bereits bekannt ist. Die Männergesangvereine haben ihre Mitwirkung auch zugesagt. Neben großem Gartenkonzert finden allerlei Belustigungen statt (Schießbuden, Tombola, Verkaufsstände usw., abends Kabarett). Den Beschluß bildet natürlich der Tanz. — Für Besucher von außerhalb: Große Ausspannung vorhanden. (Siehe Inserate.) (17430 **

*

—* Landkreis Thorn, 27. Mai. Der lange und strenge Winter, so sollte man annehmen, habe so ziemlich sämtliche Raupennester usw. zerstört. Das ist jedoch nicht der Fall. Im Landkreise und auch in manchen Stadtgärten sowie städtischen Anlagen sieht man viele Bäume mit ganz kleinen grünen Raupen in großer Zahl besetzt. Manche Stachelbeersträucher sind obendrein noch mit dem berüchtigten Meltau befallen. — Wie der Starost anordnete, sollen sämtliche Gemeinden schleunigst die öffentlichen Wege und Straßen in Ordnung bringen. Schlecht genug sieht es in der Tat noch mit vielen Wegen aus. Auch die Hauptstraße Thorn—Złotorja bedarf einer gründlichen Instandsetzung.

Die Gräben an den Wegseiten sind vielfach versandet und zugewachsen, und auf dem Kaschtschoreker Berge ist die Chaussee auf vier Stellen stark gesunken, so daß die bei Dunkelheit passierenden Wagen Unfällen ausgesetzt sind. Baldige Abhilfe wäre erforderlich.

* **Culmsee** (Chełmza), 26. Mai. **Einige Fälle von Typhus** sind wieder in unserer Stadt vorgekommen. — Über die Bekämpfung des Bettlerunwesens, das in unserer Stadt großen Umfang angenommen hat, soll in einer am Freitag nachmittag 6 Uhr im Rathause stattfindenden Versammlung der Bürger beraten werden.

* **Dirschau** (Tczew), 27. Mai. **Ein tödlicher Unfall** ereignete sich gestern nachmittag um 3/45 Uhr auf dem großen Holzfelde auf der Podlitz, der Firma Nossowicz gehörig. Der 10jährige Sohn Edmund des Eisenbahnbediensteten Lipinski spielte dort mit noch zwei gleichaltrigen Knaben an den dort hoch aufgestapelten Schwellen herum. Einer dieser Jungen, der sich bereits oben auf dem Holzstapel befand, reichte dem untenstehenden Lipinski die Hand, um ihn gleichfalls zu sich heraufzuziehen. Hierbei gerieten aber die schweren Hölzer ins Rollen, wobei L. zu Fall kam und nun von den herabstürzenden Bohlen bedeckt wurde, während es dem oben befindlichen Jungen gelang, noch rechtzeitig zur andern Seite abzuspringen. Auf die Hilferufe eilten zwar sogleich mehrere Männer hinzu und holten den unter den Hölzern liegenden Jungen hervor; er hatte jedoch derartige schwere Quetschungen, vornehmlich am Kopfe, erlitten, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Vinzenzkrankenhaus dort verstarb.

* **Konitz** (Chojnice), 27. Mai. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, im Sinne des Magistratsantrages einen einmaligen Beitrag in Höhe von 50 Złoty für die erblindeten Krieger zu bewilligen. Dem Maschinisten Pipiorka wurde für seine 25jährige, ununterbrochene Tätigkeit am hiesigen Elektrizitätswerk ein Geschenk in Höhe von 100 Złoty übermittelt. Nach lebhaften Beratungen für und gegen Eröffnung eines Schiedsamtes für Mieter im Sinne des Mieterschutzgesetzes wurde der Magistratsantrag mit schwacher Stimmenmehrheit genehmigt, wonach die Eröffnung eines solchen Amtes erfolgen soll. Über den bevorstehenden Besuch des Staatspräsidenten berichtete der Bürgermeister auf Grund seiner kürzlich erfolgten Rücksprache in Warschau. Der Staatspräsident sagte einen Besuch in unserer Stadt zu, und zwar nach seinem Besuch in Bromberg, welcher am 25. Juni stattfindet. Er kommt in den ersten Augusttagen hierher, und zwar mit Gemahlin und Kindern. Bei dieser Gelegenheit wird er auch Nakel und Zempelburg besuchen.

* **Tuchel** (Tuchola), 27. Mai. Bei dem Schuhmacher Schwemin hier Schwetzer Straße wurde die Schaufensterscheibe eingedrückt und die ganze Auslage gestohlen. Der Wert der gestohlenen Waren übersteigt 1 Milliarde M. Die Schaufenster sind zwar mit Rolläden versehen, in der fraglichen Nacht sollen sie jedoch ungeschützt gewesen sein.

Die Mossul-Frage.

Es war in Lausanne nicht gelungen, zu irgendeiner Einigung über die Grenzfestsetzung im Vilajet Mossul zu gelangen. Die Türkei verlangte die Rückgabe des Gesamtgebiets. Der Vertrag von Sevres hatte die Schaffung eines selbständigen Kurdistan vorgesehen, und eine Grenzkommission der Alliierten sollte dessen Grenzen festsetzen. Der Besitz von Mossul mit seiner überwiegend kurdischen Bevölkerung in nichttürkischer Hand bedeutet für den Rest der türkischen Herrschaft über kurdische Stämme eine ernste Gefahr. England beansprucht als Mandatar im Namen des Königreichs Irak diese geographisch und angeblich nach der Zusammensetzung der Bevölkerung zu Mesopotamien-Irak gehörigen Gebiete aus wirtschaftlichen Gründen. Die Erörterung dieser strittigen Frage wurde dann von der Lausanner Konferenz abgesetzt und fand seine Fortsetzung in einem umfangreichen persönlichen Briefwechsel zwischen Ismet Pascha und Lord Curzon. Die sich ergebenden Unstimmigkeiten beider Auffassungen wurden erneut dem Plenum der Konferenz unterbreitet mit dem Endergebnis, daß die weitere Erörterung zwischen Großbritannien und der Türkei nach Friedensschluß und der Räumung Konstantinopels durch die Verbündeten stattfinden sollte. Im Verlauf von neun Monaten wollte man dann zu einem endgültigen Ergebnis gelangen. Die britische Regierung hat auch tatsächlich diese Frage durch eine nach Angora gerichtete Note bereits drei Tage nach dem Abzug ihrer Truppen aus Konstantinopel angeschnitten. Der türkischen Regierung schien es erwünscht, den Beginn entscheidender Verhandlungen bis nach der Ratifizierung des Friedens von Lausanne hinauszuschieben. England hat seinerseits die sonstigen Bedingungen des Friedens von Lausanne anerkannt. Formell in Geltung getreten ist der Friedensvertrag aber noch nicht, da bekanntlich drei Mächte dazu nötig waren, um durch ihre Unterschrift die Abmachungen in Kraft zu setzen. Frankreich hatte aus Sondergründen seiner Politik die Anerkennung hinausgezögert und hat — wie der Korrespondent der „Rhein. Westf. Zeitg." in Konstantinopel erfährt — auch Japan, das zur Unterschrift bereit war, zu veranlassen gewußt, diese Absicht noch zu verschieben. Nebenbei bemerkt, ein interessanter Hinweis auf die Beziehungen und Interessengemeinschaft dieser beiden Mächte. Englands Stellung zu der Türkei ist bei den bevorstehenden Verhandlungen auch durch diese Tatsache des von Rechtswegen noch nicht sanktionierten Friedensvertrags gestärkt. Es wird sich sonst wenig darum kümmern, ob Frankreich oder Japan einer Form genügt haben, wenn es im übrigen bei den Verhandlungen die Türkei zu beeinflussen weiß, sich seinen Wünschen gefügig zu zeigen. Mit dem Mossulproblem sind bekanntlich wichtige wirtschaftliche Interessen, darunter die Ausnutzung der Erdölquellen, verknüpft. Daß diese auch wieder einen militär-politischen Kraftfaktor ersten Ranges in Hinblick auf die vom Benzin abhängigen Motoren darstellt, gibt der Mossul-Frage ihre erhöhte militärpolitische Bedeutung. Dazu kommen angeblich noch andere strategische Gründe, die für eine Belassung von Mossul an das arabische Königreich von Irak sprechen. Es ist interessant, wie sich damit Fragen auftun, die schon vor Jahrtausenden von entscheidender Bedeutung für die Völker und Staaten zwischen dem kleinasiatischen Hochlande und denen der Steppen- und Tieflandgebiete des Zweistromlandes waren.

Die politische Rückwirkung beim Abschluß der Mossulfrage zwischen der Türkei und England wird von weittragenden Folgen für die Beziehungen des jungen türkischen Staates zu dem britischen Weltreich, aber auch für letzteres im Hinblick auf seine mohammedanische Bevölkerung sein. Die für beide latente russische Gefahr wird zu manchen Übereinstimmungen in der großen Politik führen. Englands Stellung ist durch die letzten Vorgänge in Westasien erheblich gestärkt worden. Die in ihren Folgen noch nicht abzusehende turkestanische Freiheitsbewegung gegen die russischen Sowjets bleibt vorläufig auf englische Unterstützung angewiesen. Ebenso wird auch der Emir von Afghanistan durch den gefährlichen Kampf gegen seine eigenen Untertanen in Zukunft wissen, was der Einfluß der englisch-indischen Puniten, wie jene bekannten politischen Geheimagenten dort heißen, für ihn bedeutet. Er wird sich mutmaßlich englischen Wünschen gegenüber in Zukunft weniger feindselig verhalten. Dies alles hat die türkische politische Stellung, die sich längere Zeit im besonderen auf Afghanistan stützte und damit eine Art Machtfaktor in Westasien mit Rückwirkung auf Indien darstellte, nicht gestärkt. Die zeitweise wohl gehegte türkische Hoffnung, der führende Nationalstaat Westasiens zu sein, wird erheblich herabgedämpft werden müssen. Alle diese Umstände werden selbstverständlich nicht ohne Rückwirkung auf den jetzt hier beginnenden Entscheidungskampf um den Besitz von Mossul bleiben. Die günstigeren Aussichten auf Gewinn hat, wie so häufig, einstweilen England.

*

Ein türkisches Oberschlesien?

Die Mossul-Frage und der Völkerbund.

Der „Temps" läßt sich aus Konstantinopel eingehend über die Verhandlungen zwischen England und der Türkei wegen Mossuls und der großen Petroleumfelder von Mesopotamien berichten. Trotz der optimistischen Berichte, schreibt der Korrespondent, die über den Gang der englisch-türkischen Verhandlungen über Mossul im Umlauf seien, scheint es doch klar, daß kein einziger Schritt von beiden Seiten gemacht worden ist, um die beiden Standpunkte einander näher zu bringen.

Während die Türken auf diese Weise, so fährt das Blatt fort, das gesamte Wilajet von Mossul verlangen, hat sich die Haltung Englands nicht geändert. Ich glaube zu wissen, schreibt der Korrespondent des „Temps", daß die englische Delegation, um bessere strategische Grenzen zu erhalten, nicht nur Mossul, Kukuk und Suleymana verlangt, sondern auch Remanduy. Bis jetzt haben sich die Verhandlungen einzig und allein um die Grenzfragen gedreht. Die Aussicht auf eine Einigung erscheint sehr schwach trotz der Möglichkeiten, die den Türken geboten werden, zusammen mit den Alliierten die Petroleumfelder in dem Fall auszubeuten, daß sie die englischen Pläne annehmen. Das bereits sehr lebhafte Nationalgefühl ist noch durch die Furcht zahlreicher türkischer Bevölkerungsteile verstärkt worden, unter englische Herrschaft zu kommen.

Es erscheint also wahrscheinlich, so schreibt der „Temps" weiter, daß die Frage schließlich vor den Völkerbund gebracht wird, der so eine neue Frage ähnlich derjenigen von Oberschlesien zu lösen haben wird.

Ein persischer Kemal Pascha.

In Beantwortung einer Anfrage betreffend die Lage in Persien erklärte Lord Parmoor im Oberhaus, es wäre ein großer Fehler, die persische Frage mit der Frage der Stellung Großbritanniens im Persischen Golf, die vollkommen unberührt und unerschütterlich sei, zu vermengen.

Die politische Lage in Persien habe sich während der letzten Jahre infolge des Erscheinens Reza Khans, der imstande gewesen sei, eine disziplinierte Armee mit einer Anzahl von Flugzeugen und Panzerwagen zu schaffen, beträchtlich verändert. Reza Khan scheine in Persien die gleiche Rolle zu spielen wie Kemal Pascha in der Türkei. Eine republikanische Bewegung habe zu Beginn des Jahres begonnen, aber infolge des Widerstandes der Geistlichkeit sei der Plan im März aufgegeben worden. Der Schah habe Persien verlassen, aus Furcht für seine persönliche Freiheit oder sogar für sein Leben, aber seit seiner Abreise habe die republikanische Bewegung nachgelassen.

Es liege im Interesse Englands, daß Persien eine Regierungsform besitzt, die so stabil wie möglich sei, und daß die finanzielle Lage Persiens gesichert werde. Während der letzten zwei Jahre sei in beiden Richtungen ein großer Fortschritt erzielt worden. Seitdem der militärische Diktator Reza Khan die oberste Gewalt ergriffen habe, sei die englandfeindliche Pressepropaganda zeitweilig eingestellt worden.

Lord Parmoor teilte weiter mit, daß die britische und die indische Regierung Persien während des Krieges über vier Millionen Pfund vorgestreckt hätten. Im Eisenbahnbau seien sehr wenige Fortschritte gemacht worden.

Zum Schlusse erklärte Lord Parmoor, daß die englisch-persische Petroleum-Gesellschaft ihre Operationen in vollständiger Sicherheit fortführe. Die Konzession der amerikanischen Sinclair-Gruppe sei vom persischen Parlament noch nicht ratifiziert worden. Reza Khan habe gegenüber England niemals eine Feindseligkeit an den Tag gelegt.

*

Französisch-türkische Kämpfe in Syrien.

Entspannung zwischen Moskau und Angora.

Aus Konstantinopel wird gemeldet:

Die Franzosen ernannten den türkischen Renegaten Nevres Bey zum Kommandanten der türkischen Aufständischen, die an der syrischen Grenze blutige Kämpfe mit den Grenzstämmen führen. Die besetzten Gebiete sind rücksichtsloser Unterdrückung ausgesetzt. Auf der Eisenbahn schmuggelten die Franzosen Aufrufe des gestürzten Kalifen Abdul Medjid über die syrisch-türkische Grenze, um gegen die Angoraregierung aufzuwiegeln. Die Presse in Angora und Konstantinopel, die sich Mühe gegeben hatte, ein besseres Verhältnis zu Frankreich herzustellen, ist deshalb zu heftigen Angriffen gegen die Pariser Treibereien übergegangen, und auch offiziös inspirierte Blätter enthalten offene Drohungen gegen Frankreich. An der syrischen Grenze soll ein türkisches Armeekorps konzentriert sein. Einige Zeitungen drücken die Hoffnung aus, daß infolge des Ausganges der französischen Wahlen eine Änderung in der Politik Frankreichs in Syrien eintreten werde.

Wie die Türkische Telegraphenagentur „Ato" berichtet, haben sich die Kämpfe zwischen Türken und Franzosen in Syrien zu wahren Schlachten entwickelt. In den letzten Wochen haben die Franzosen im ganzen 400 Mann in Syrien verloren.

Die türkisch-russischen Beziehungen, die noch vor kurzem recht gespannt waren, haben sich — derselben Quelle zufolge — in letzter Zeit wesentlich gebessert.

Die Maibowle.

Von Karl Erich Krack.

„Wie sie darauf gekommen ist? Je nun, wie Frauen auf etwas kommen! Hat man einmal aus einem ganz unpersönlichen, objektiven Empfinden heraus eine andere Frau für schön oder auch nur „recht nett" gefunden, so wird man bei irgendeinem Anlasse darauf verwiesen: „Ja, wenn ich Frau Soundso wäre, dann —"

Fällt unsereinem ein Sandkorn ins Auge, so kostet es uns, wenn wir einen Arzt zu Rate ziehen müssen, 50 M. Fällt der Frau ein ganzes Schaufenster ins Auge, so werden ihre Augen groß und glänzend, und — das kostet unter Umständen ein paar hundert Mark.

Wie eben Frauen auf so was kommen.

Und meine Frau kam nun auf die Kaprice mit der Schriftstellerei. Ich selbst bin Schriftsteller, aber für meine Frau ist das Schriftstellern nichts.

Wenn sie mit ganz kurzgefaßtem Federhalter — Zeigefinger und Daumen in spitzestem Winkel — meinem Sohn Leo ein großes A oder ein kleines u vorschreibt, so wird mir dieses A ein Gedicht, obwohl dessen Architektur selbst meinem Sohne anfechtbar erscheint. Ja, ich glaube, ich wäre imstande, mir in nebensächlichen Dingen ein X für ein U machen zu lassen, wenn die kleine Frau ihre ganze Literatur darauf beschränkte.

Das ist nun leider nicht der Fall. Eines kritischen Tages überreichte sie mir nach einem verdächtig herrlichen Mittagsmahl ihre erste Skizze.

Was ich für ein Gesicht dabei gemacht habe, weiß ich nicht. Jedenfalls war meine Frau von demselben nicht befriedigt. Sie sah mich mit zusammengezogenen Augenbrauen prüfend an.

„Weshalb legst du die Blätter so weit weg?"

„Es könnten Fettflecke hineinkommen, Kind."

Pause — während der mein Leo mit ungesäuberten Fingern den Titel buchstabiert: D—i—e, die; M—a—i, Mai; b—o—w—l—e, bowle; die Maibowle (ausgesprochen natürlich wie geschrieben).

„Du, Mutti, was ist das 'ne Bowwle —?"

„Es heißt Boole, mein Kind", belehrte meine Frau mit einem Blick auf mich, der soviel sagte wie: das Kind hat mehr Interesse an meiner Arbeit als du!

Ich zog das Manuskript wieder an mich, faltete es zusammen und steckte es in die Brusttasche.

„Ja, willst du denn die Geschichte nicht lesen?"

„Doch, aber nicht gleich, liebes Kind. Das muß man in Ruhe und Stimmung genießen. Ich werde es im Bureau lesen."

Einen Augenblick schien sie zu schwanken, ob sie mir das kostbare Stück nicht doch lieber abnehmen sollte. Aber es siegte die Vorfreude, mich bald anstürmen zu sehen — mit leuchtenden, begeisterten Augen und einigen Scheinen in der Hand.

„Also heute abend?"

„Ja." Damit legte ich mich ein wenig lang und suchte vorläufig die geschriebene Bowle zu vergessen. Nur ein Viertelstündchen. Und es wäre vielleicht auch gegangen, wenn mein Sohn nicht mit der ihm eigenen geräuschvollen Lebhaftigkeit seine Schulmappe ausgepackt und selbst noch bei Erledigung der Aufgaben unermüdlich vor sich hingesagt hätte: „Bowwle, Bowwle, Bowwle . . ."

Auf meinen energischen Anruf schwieg er zwar und beugte sich interessierter über seine Arbeit. Aber während er den Kopf in Kindermanier den gewaltsamen Strichen nach bewegte, bewegten sich auch seine Lippen — lautlos zwar, aber sichtlich nach der Fasson von Bowwle, Bowwle —

— — —

„Nun?"

Ich zückte das Manuskript aus der Brusttasche, drückte seine Falten aus und strich glättend darüber hin.

„Ja, liebes Kind — ich habe es gelesen und sage ganz offen: Die Idee ist recht hübsch, für den Titel sogar überraschend originell. Aber die Form! Die Form, Herzel, ist noch unreif. So kann das unmöglich gedruckt werden!"

Es entstand eine peinliche Pause, während der mich meine Frau fassungslos anstarrte. Ich dankte dem Himmel, daß ein furchtbares Gebrüll aus der Kinderstube meine Frau für einen Augenblick abrief. Dann trat sie wieder an den Tisch und fragte im Stehen die unheimliche, große und stete Frage, mit der sie zehn Logiken und elf Geduldsfäden zu vernichten imstande ist:

„Wieso?"

„Aber ich bitte dich — da gibts doch kein Wieso. Das ist Brief-, aber kein Novellenstil, keine Schilderung!"

„Was nennst du denn Schilderung?"

„Unter Schildern verstehe ich die anschauliche Wiedergabe einer Begebenheit, eines Gesprächs in lebendiger und fesselnder Form."

„Und das ist in der „Maibowle" nicht der Fall?" fragte sie, indem es verdächtig um ihre Mundwinkel zuckte.

„Aber ich bitte dich — da gibt's doch kein Wieso. Die Sache ist ja an sich ganz nett. Aber sieh mal, es ist doch etwas anderes, für die breite Öffentlichkeit zu schreiben, als — na, sagen wir z. B., an deine Freundin Emmy oder Gerda —"

„Wieso —?"

„Schön also, wenn du an Emmy Novellen schreiben würdest, dann wäre es das nämliche. Drucken können wir die Geschichte, wie sie da ist, keinesfalls. Und nun gib mir einen Kuß und schreib vorläufig nichts mehr."

Zu meinem Staunen bekam ich den Kuß. Und das rührte mich zusammen mit ihrer stillen Resignation so, daß es mir ordentlich ins Herz schnitt, als sie „Maibowle" samt allen Hoffnungen in ihre Kleidertasche schob.

„Nur eins sag' mir, bitte," sprach sie dann, „weshalb hast du neulich die Erzählung von Frau Lehngardt gedruckt?"

„Aber, Lieb, das war doch was anderes!"

„Wieso —?"

Und wieder war der Himmel gnädig. Denn mein Blondkopf von Töchterlein tappste eben im Hemd und mit bloßen Füßen ins Zimmer und schluchzte, die kleinen Fäuste in die Augen gedrückt:

„Leo — der — der alsche Bengel schimpft mich immer — Bowwle." — —

Vierzehn Tage später trat mir meine kleine Frau entgegen: in der Rechten 50 Rentenmark, in der Linken ein Zeitungsblatt. In diesem Zeitungsblatt stand unterm Strich — wie ich lesen konnte — „Die Maibowle".

Meine Frau war so feinfühlend, nichts zu sagen. Aber auch ungefragt weiß ich, daß ich von Stund an in ihren Augen von der neudeutschen Literatur ungefähr so viel verstehe, wie der sprichwörtliche Esel vom Lauteschlagen.

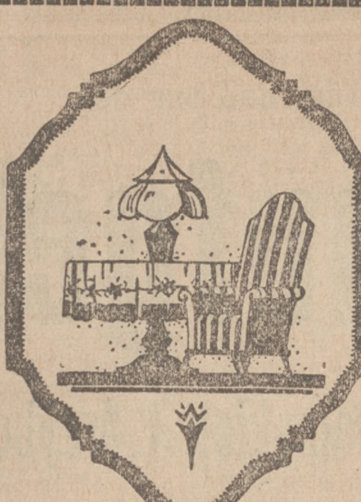
Am letzten Maiensonntag, nachmittags entschlief sanft und ohne Kampf, nach einem arbeitsreichen Leben im Dienste der Ihren, 76 Jahre alt, die **Stiftsdame im Luisenstift Fräulein** 8 74

Hedwig Nack

geliebt, verehrt, bewundert und herzlich betrauert von vielen, Jungen und Alten. Sie war eine Lebenskünstlerrin mit goldenem Humor und tiefer Menschengüte.

Für ihre Freunde:
Agathe Müller.
Bromberg, den 25. Mai 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. d. M., nachm. 1/,5 Uhr, von der Leichenhalle des alten evgl. Friedhofs i. d. Wilhelmstr. statt.



Sonderangebot!

Empfehle einen größeren Posten
echt eichener

Schlaf-Zimmer

hergestellt aus trockenstem Holze in hervorragend guter Verarbeitung mit 1,40 m oder 1,30 m brt. Schränken, gleicherweise von meiner w. Stadt- und Landkundschaft bevorzugt. 17414
Die Preise sind äußerst mäßig :: kalkuliert. ::

Otto Domnick, Wełniany Rynek 7 (Wollmarkt).

Kaffee-Röstmaschine

betriebsfähig,

2-Trommel-System, Fassung 60 kg Rohkaffee p. Trommel, Fabrikat Kirsch & Maußer, Heilbronn, Gewicht ca. 80 Ztr., unter günstigen Bedingungen abzugeben.
Anfragen unter **J. 17403** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

— Okole. —

H. Matern

Dentist 15482
Sprechstunden 9—12¼, 3—6 Uhr.
Grunwaldzka 104
im Hause Kaisers Kaffeegeschäft.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Auskunft

und Rat in **allen** polizeilichen, Verwaltungs- und gerichtl. Sachen, Hypotheken- und Erbschaftsregulierungen, Paßsachen, Ansiedler- u. Staatsangehörigkeitsfragen, Gemeinde- und **Steuersachen** auf Grund langjährig. prakt. Erfahrungen. Anfertigung von Gesuchen, Beschwerden und Schriftstücken **jeglich. Art.** Anlegung und Prüfung **landw. u. kaufm. Bücher.** Inventuraufnahmen. Uebersetzungen: Polnisch in Deutsch und umgekehrt. 15308

Einziehung von Forderungen, Klage- und Streitsachen, Vertretung vor Gericht durch meinen Sozius, welcher polnischer Staatsbürger und poln. Nationalität ist.

Vertretung der Mieter bezw. Hausbesitzer in Klage- und Streitsachen vor dem Mieteinigungsamt. 17252

Droese, Kreissekretär a. D.,
Bydgoszcz, ul. Zduny (Töpferstr.) 7, I, r.
Sprechstunden: 9—12 und 2—4.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. BASCHE, Bydgoszcz-Okole.
Zur **Kommunion und Konfirmation** liefere saubere, geschmackvolle Arbeiten zu mäßigen Preisen. 7280

Kaczmarek i Ska

Büro: Sw. Trójcy 10. „**Węgiel**" Lager: Okole, Ziegel. Peterson

Kohle pa. Oberschles. 16565 liefern schnellstens u. billigst frei Haus
Koks Koksanst. Knurow
waggonweise zu Orig. Gruben-Tagespreisen
Briketts „Ilse"
Tel. 1709.

Kursus
für
Buchführung
Stenographie
Maschinenschreiben
erteilt
G. Vorreau
Privat-Handelsschule 17369
Jagiellońska 14.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Himmelfahrt,
den 29. Mai 1924.
Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Blumwe's Kinderheim.

Heirat

Fräulein, 22 Jahre alt, evgl., möchte m. einem bess. Herrn in Briefwechsel treten, zwecks späterer **Heirat.** Vermögen vorhanden. Off. unter **M. 8265** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Stühle flicht
Blindenheim,
ul. Kołłątaja 13/14.

Selbständiger und vermögender

Kaufmann

35 Jahre alt, evangelisch. Konfess., wünscht m. vermög. u. geschäftstüchtig. Dame in Bekanntschaft zu treten, zwecks baldiger

Heirat.

Zuschrift. unt. **P. 17432** a. die Hauptvertriebsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz** erbeten.

Tüchtigem Maschinenschlosser

(Monteur) bietet sich Gelegenh. an ein. Gesch. (kl. Fabrikanlag. mögl.) durch **Einheirat** selbständig teilzunehmen. (Zukunftssicher). Angenehme Erscheinung, polnisch. Staatsb. deutsch. Nation. und Vermögen Bedingung. Herren n. unt. 26 Jahr. wollen ihre gefl. Angebot. mit Bild unt. „Charakterfest" a. d. Exped. d. Bl. einf.

Geldmarkt

Für Umwandlung

einer in Nordpommerellen gelegenen, sehr gut eingeführten und angesehenen **Fabrik und Handlung landw. Maschinen, mit Eisen- u. Metallgießerei** (Fabrikation von Spezialartikeln) in eine **G. m. b. H.** werden ernstliche

kapitalkräftige Interessenten gesucht.

Angebote unter **M. 17439** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Malerleim in anerk. vorzügl. Qualität wie der früh. **Sichel-Leim**
Leime aller Art für die Industrie. Garantiert **reiner Leinölfirniskitt** f. Glas., langspinnig, **Dachkitte, Mennigekitte** für Installateure, **Mastixkitte** f. Dampf.
Spachtel-Kitte für Lackierer. 1727.
„Color", Leim- u. Kittfabr. Danzig.
Vertr.: **Erich Dietrich,** Bydgoszcz, Gdańska 130

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. **Bydgoszcz - Wilczak,** Malborska 13. 8050

Pianos

solide Bauart, hervorragender Ton,
zu Fabrikpreisen, liefert
Piano-Fabrik
Bruno Sommerfeld
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 17419

Stellengesuche

Welche Firma würde ein. tücht. Kaufm. als poln.

„Sozius"

aufnehmen? Offert. unt. **O. 8282** a. d. Gst. d. Z.

Unternehmer
m. sehr gut. Zgn., s. m. 50—70 Saisonarbeitern Stellg. auf größ. Gut. Auf Wunsch persönliche Vorstellg. Offert. unt. **D. 8222** an d. Gst. d. Z.

Landwirtssohn, Mitte 20-er, strebs., s. Stellg. als einfach. **2. Beamter,** wo er Polnisch lernen u. sich in der Wirtschaft ausbilden kann. Off. u. **K. 8255** a. d. Gst. d. Z.

Suche für meinen

Förster

30 Jahre alt, verheirat., welcher die deutsche u. polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht und im Besitze guter Zeugnisse und Empfehlung. ist, anderweitig **Stellung.** Kann denselben als einen tüchtigen, zuverlässig., fleißigen u. energischen **Forstmann** bestens empfehlen. Off. unt. **A. 17341** an d. Gst. d. Z.

Brenner

27 Jhr. alt, verh., kath., m. sämtl. Maschinen, elektrisch. Anlagen und Flockenfabr. gut vertr., sucht zum 1. Juli 1924 Stellung. Übernehme auch Hofverwaltung u. Buchführung. Zuschr. bitte unter **H. 17402** a. die Geschäftsst. dies. Z.

Vom 1. 7. od. später suche Stellung als **Brennereiverwalter** u. **Inspektor.** Bin bereits an 14 Jahren derartig tätig. Da in Buchführ. u. Kassenwesen bestens bewandert, übernehme auch diese Funktion. Der polnisch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt.
Scheffler, 17345
Golina Wielka, per Bojanowo, p. Rawicz.

Aelterer
Brennerei-Verwalter
vertr. m. elektr. Lichtanlage, a. Wunsch auch Sattlerei, sucht z. 1. Juli od. spät. Stellg. Off. u. **Z. 8211** an d. Gst. d. Z.

Photographen-Gehilfe 8262
sucht Stellung. Ang. an **Draskowski,** Bydgoszcz, ul. Siemiradzkiego 10 a.

Besser. Fräulein nimmt noch Stellen als **Ausbesserin** außer dem Hause an. Offert. unt. **H. 8245** an d. Gst. d. Z.

Suche von sof. Stellung zur **Erlernung der Wirtschaft** auf groß. Gut. Offerten unter **J. 8250** an d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Tüchtig., energisch.

Unternehmer

mit **ca. 30 Leuten,** 12 Männer, 18 Mädchen und Burschen, zu sofort gesucht. 17415
Rittergut Mielno, pow. Wąbrzeżno.

Erster

Verkäufer

erfahren u. gewandt, m. besten Empfehlungn. und reicher Erfahrung in der Branche, für leitenden Posten ges.
Emil A. Baus,
Danzig,
Eisenwar., Werkzeuge, Maschinen. 17416

Suche per 1. Juli oder später für mein **Manufaktur- und Konfektions-Geschäft** jüng., tüchtigen 17429

Verkäufer

perfekt deutsch u. poln. sprechend. Bewerb. m. Bild u. Gehaltsanspr., bei freier Station, an **Richard Lieske, Sieraków,** erbeten.
Gleichzeitig kann sich ein **Lehrling,** Sohn achtb. Eltern, melden.

Tüchtigen, unverheir.

Gärtner

sucht von sofort
Rittergt. Szymborno
Post Kijewo, 17350
Kreis Chełmno.

Wir suchen zum 1. 6., evtl. nach d. Feiertagen, einen **tüchtig., umsicht.**

Molkerei-gehilfen.

Bewerb. od. persönliche Vorstellg. in **Grudziądz.** Oliwa Groblowa 22, Telefon 67. 8258

Müllergeselle
von sofort gesucht. 17411
Ohme,
Kwiatki, Pomorze.

Böttcher
verl. **Max Pomerenke.**

Molkerei-Lehrling
von sofort gesucht. 17443
W. Kock & Söhne,
Bydgoszcz, Gdańska 56.

Zur Leitung

der **„Oborniker landwirtschaftlichen Ein- u. Verkaufsgenossenschaft",** bestehend aus einem Hauptgeschäft in Rogoźno und drei Filialen im Kreise, wird zum **1. 7. 24** im landwirtschaftlichen Warengeschäft erfahrener, in jeder Beziehung durchaus zuverlässiger nicht zu junger Kaufmann als

Direktor

gesucht. Dienstwohnung vorhanden. Nur Persönlichkeiten, die sich durch beste Zeugnisse und Empfehlungen ausweisen können, wollen ihre Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lebenslauf, möglichst auch Lichtbild einsenden an den Vorsitzenden des Vorstandes

von Saenger, Łukowo
pow. Oborniki. 17406

Geübte Wäschenäherinnen

für Damen- u. Herrenwäsche stellt sofort ein **Pomorska Fabryka Bielizny, Bydg., Zduny 17.**

Zum 1. Juli suche f. meine Wirtsch., verbund. mit umfangr. Samenhandel, eine evgl.

Buchhalterin

welche Buchführ. u. Korrespondenz verst. Poln. Sprache erw. Bewerberinnen, m. ländlich. Verhältnissen vertraut. arbeitsfreud., an strenge Tätigk. gewöhnt, welche Dauerstellung wünsch., bitte Zeugnisabschriften, kurzen Lebenslauf u. Gehaltsansprüch. b. frei. Station einzusenden an 17147
Wiechmann,
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz.

Gesucht f. bald od. 1. Juli

Kindergärtnerin I.

mit poln. Sprachkenntnissen. **Oehlrich, Mała Turza,** per Płośnica, (pow. Soldau). 17347

Näherin 8267
sucht Korsettgeschäft **Imperial, Gdańska 162.**

Heim-arbeiterinnen
für Blusen u. einfache Konfektion gesucht. 8281
K. Formanowicz i W. Kowalski,
Stary Rynek 4.

Wäschenäherin
die auch ausbessert, w. von sofort gesucht. 8230
A. Brunk,
Lisiogon bei Łochowo.

Zuarbeiterinnen
von sofort verlgt. 8263
M. Kotlinski,
Chrobrego 11, 1 Tr.

Mädchen
zum Gästebedienen für Sonn- u. Feiertag sucht **Restaur. Uliszewski,** 6. Schleuse. 8270

Wegen Erkrankung der Hausfrau suche f. mögl. sofort zuverläss.. evangelische 17438

Stütze

in allen Zweigen eines Landhaushalts durchaus erfahren. Meldg. mit Gehaltsansprüchen zu richten an
C. Wiegand,
Rittergut Trzaski,
pow. Inowrocław.

Perfektes

Stuben-mädchen

vertr. m. Behandlg. v. Wäsche, Nähen, mögl. auch Plätt. erwünscht, zum 1. 6. gesucht. 17426
Frau A. Osman,
Rittergut Salno
p. Mełno, pw. Grudziądz

Jung. Mädchen
welches die Meierei erlernt hat oder mit der elektr. Milchzentrifuge umzugehen versteht u. sich im Kochen vervollkommnen will, wird z. 1. 7. gesucht. Gfl. Ang. unt. **L. 17412** a. d. G. d. Zt.

Mädch. üb. 14 J. z. 2-jhr. Kde. ges. **Długa 33, I.** 8272

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski,** Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 15478

K. Wetzker

An- und Verkauf v. Gütern, Mühlen, :: Fabriken sowie :: Grundstück. jed. Art
Bydgoszcz, Długa 41.
17257

Tausche
mein **Hausgrundstück** in **Harburg a. d. Elbe** mit einem gleichen in
Bydgoszcz.
Zu erfragen **Wilczak, Nakielska 38.** 804

Suche

schön. Gut

von 500—1000 Morgen (Culmer Land) z. sofortig. Abschluß. 17256
K. Wetzker,
Bydgoszcz, Długa 41.

Schwere, hochtragende **Kuh**
verkft. **Staks,** Drewce.



2 frischmilchende

Kühe

stehen billig z. Verkauf od. sind geg. **Schlachtkühe** einzutauschen
8275 **ulica Gamma 6.**

Ausverkauf
sämtlich. neuen **Möbel.** Speisezimm. schon von 700 000 000 an. 8244
ul. Sniadeckich 43,
Möbelgeschäft.

Neue, eichene

Speisezimmer

sind billig zu verkauf. **Lipowa** (Lindenstr.) 2.

---

1 Speisezimmer

für 500 000 000 Mkp., **100 Stühle u. runde Ausziehtische** billig abzugeben 8273
ul. Sowińskiego 2.

---

1 Stand Betten zu verk. Zu erfr. in d. Gst. d. Z. 8253

Frack, neue Federbetten, Tisch verkauft **Zduny** (Töpferstr.) 7, I, r. 826

Gold Silber Brillanten, 15554
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20.

Zähne 16722

mit Platinstiften,

Gold u. Silber

kauft f. eigenen Bedarf
Paul Bowski,
Dentist, Mostowa 10.

Jagdwagen sehr bill. zu verkaufen 8269
Rinkauerstr. 47, I, r.

Kaufe einen gut erhalt.

Viehwagen

A. Majerowicz,
ul. Śląska 12. 8252

Gartenschlauch 8277
21 m, kompl., zu verk. **Zamoiskiego 20, I, r.** Besichtig. v. 2-5 u. 8-10.

Eine Feld-schmiede

zu kaufen gesucht. 17449
G. Habermann,
Unji Lubelskiej 9/11.

Ausgekämmtes

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Frauenhaar

kauft 16319
Haargeschäft
Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Großes, modernes

Mietshaus

mit zwölf 2—3 Zimmerwohnungen, sowie Obst- und Gemüsegarten, in Kreisstadt Pommerellen gelegen, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Angebote unter **N. 17440** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Freiwilliger Verkauf! 8248

4 Pferde, 6 Kühe, 4 Sterken, 7 Schafe, 3 Arbeitswagen, 2 Kutschwag., 4 kurze Arbeitsschlitten, 3 Handpflüge, 2 Kartoffelhäufler, 1 Breitdrescher, 1 Göpel (6 Fuß), 1 Häckselmaschine 1 Drillmasch., 1 Hungerharke, 1 Kartoffeldämpfer, 2 Kartoffelkast., 3 Satz Bretter mit Zubehör.
Schlichting, Grzmonca, pocz. Pokrzydowo.

Gelbsenf

kauft und bittet um bemusterte Offerten.
Richard Schwanke, Mostrichfabrik
Swiecie-Marjanki. 17364

Kaufe jedes Quantum 16717

Roßhaare

zahle die höchsten Preise.
W. Pakentreger, Bürstenfabrik.
Telefon 1049. **Bydgoszcz,** Kościelna 4.

Einen gebrauchten
Getreidemäher
verkauft **Leo Müller,** in Annowo, poczta Władysławowo.

Häckselmaschine
fast neu und leicht, billig zu verkaufen.
Chodkiewicza (Bleichfelderstraße) 28. 8276

Wohnungen

Wichtige und sichere Informationen in allen Mietsangelegenheiten nach dem neuen Mieterschutzgesetz erteilt und übernimmt Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu „Büro WAP" Danzigerstr. 162, neben Hotel „Adler"

5-6-Zimmerwohnung

modern, im Zentrum, per sofort gesucht. Offert. unt. **L. 8256** an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

7-Zimmer-Wohng.
m. Zubeh., im Zentr. der Stadt, sofort zu vermieten. Off. unter **W. 8207** an d. Gst. d. Z.

Gesucht
kl. Wohnung von 2 kleinen oder 1 großen Stube u. Küche. Off. unter **P. 17452** an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Suche **Räume für kl. Tischlerei** m. auch oh. Wohnung. Wohnung von 3 Zimmern kann getauscht werden. 8279
Andreskowski,
ulica Seminaryjna 14.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 15432
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

1-2 möbl. Zimmer
mit od. ohne Küchenbenutzg. v. jung. Ehepaar v. sofort gesucht. Offerten unt. **N. 8266** an d. Geschäftsst. d. Z.

Ein möbl. Zimmer
an zwei bessere Damen, möglichst mit Betten v. 1. 6. 24 zu vermieten. **Jackowskiego 20, II, r.** 8251

Behagl., eing. **Zimmer** a. eine Dame zum 1. 6. z. verm. Zacisze 4, prt.

---

2 möbl. Zimmer 8254
zu verm. Besicht. v. 2-5.
Cieszkowskiego 11, I, r.

Pachtungen

Stadt-Molkerei
m. elektr. Betrieb, 800 l täglich, sofort zu verpachten. Angeb. unter **J. 8153** an d. Gst. d. Z.

Netzewiesen-verpachtung
ca. 30 Morgen, am **10. Juni,** nachm. 3 Uhr, bei **Peter.** 8259
Fredrich, Pos.-Platz 2.

Netzewiese
in **Dt. Kruszyn,** ca. 8 Morgen, sofort zu verpachten. 8257
Beyer, Długa 18, I, am Stary Rynek.

Die Verpachtung der diesjährigen

Grasnutzung

auf den zur Herrschaft **Łabiszyn** gehörigen **Wiesen** findet statt im Lizitationswege gegen gleich bare Bezahlung. 1744

In **Olympina** bei Herrn **Krzeszewski**
am Dienstag, den 10. Juni 1924
und „ Mittwoch, „ 11. „ 1924.

In **Walownica** bei Herrn **Kolanczyk** am Donnerstag, den 12. Juni 1924 auf den Wiesen rechts der Chaussee **Łabiszyn-Brzoza.**
Anfang der Lizitation immer um 10 Uhr vorm.

Główna Administracja
Majętności Łabiszyńskiej.

Hiermit beehren wir uns dem geehrten P. T. Publikum mitzuteilen, daß wir den

Détail-Verkauf aufgehoben

haben.

Hurtownia kapeluszy damskich i przyborów do stroju

T. Sroczyński i Ska.

Jagiellońska 17 (Plac Teatralny).

17451



Anerkannte reinblütige

Rambouillet-Stammherde

Narkowy

pow. Tczew (Pomorze-Pommerellen).

Gegründet 1864.

Grand prix 1900. Gold. Medaille Charkow 1903.

Leitung: **Schafzucht-Abteilung der Pomorska Izba Rolnicza, Toruń.** 16852

Der Verkauf von Zuchtböcken

findet im Wege des Meistgebots am

Freitag, d. 30. Mai 1924, nachm. 2 Uhr

statt.

Bei Anmeldung stehen Wagen zur Abholung auf den Bahnhöfen in Tczew und Narkowy (Bahnstrecke Bydgoszcz-Tczew) bereit.

Telefon: Tczew 68. **Preuß.**

Vom **1. Juni d. J.** an werden wir **unsere Kassen** an den

Werktagen von ½9 bis 1 Uhr vorm.

Sonnabends von ½9 bis 12 Uhr vorm.

für das P. T. Publikum geöffnet halten.

Bankenvereinigung in Bydgoszcz.



Paradies-Garten

Alt-Bromberg 17370

Grodzka 12/13

Tel. Nr. 75

Idyll. Aufenthalt.

Mittagstisch,

preiswerte und reichhaltige Auswahl in

Speisen und Getränken.

Weinterrasse.

Spezialität: **Täglich Krebssuppe.**

Hohlschleiferei

für Scheren u. Messer aller Art

insbesondere **Rasiermesser**

Präzisions - Hohlschliff mit **garantiert guter Schneide**

Kunsthohlschleiferei für ärztliche und tierärztliche Instrumente

Solinger Stahlwaren — Mechanische Werkstatt

Kurt Teske, Mechanikermeister, jetzt Posener Platz Nr. **4.**

Telefon 1296. 16462

Kino Kristal

Nur noch

Mittwoch und Donnerstag, unwiderrufl. z. letzten Male, der letzte Teil und Schluß

aus dem Cyklus 17457

Die zwei Rangen v. Paris

Der Todes-Kandidat

Es versäume niemand, sich diesen herrlichen Teil anzusehen.

Arbeitsgeschirre

aus bestem eichenlohgarem Leder

liefert billigst 16670

Ernst Schmidt, Bydgoszcz

Treibriemenfabrik.

Fr. Hege 16515

Kunstmöbelfabrik

seit 1817 in

Bydgoszcz

Fabrik Podgórna Nr. 26 Telefon 78

Ausstellungshaus Długa Nr. 24 Telefon 78

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Kino Corso

Gdańska 18.

Humor! **Humor!**

Heute ein Abend des Humors und des Lachens!

Die weltberühmten Komiker

Pat und Patachon

in einem 6-aktigen Lustspiel. 8288

Wer sich bei dem

Konzert

des 61. Infant.-Regt.

gut unterhalten will, komme am Donnerstag um 3½ Uhr zur

Blumen-Schleuse

Letzte Haltestelle der Straßenbahn nach Wilczak.

Eintritt frei. **Der Wirt.**

50% billiger

empfiehlt in großer Auswahl 8278

Tuche von 6 000 000

Kammgarne von 17 000 000

Leinen, 130 cm breit von 2 900 000

Leinen, 165 cm breit von 4 700 000

Leinen, masow. von 1 700 000

Kleiderstoffe, kariert von 1 490 000

Kreton-Reste von 1 700 000

Gardinen v. 1 800 000

Nohleinen, 140 cm br. von 2 900 000

Damast, 150 cm breit von 4 900 000

und viele and. Sachen

B. Makowski,

Okole, Chełmińska 1.

Haarnisse

Kopfungeziefer

Brut — Kopfstaub, Schuppen entfernt garant. sofort restlos

Haarreinigungskamm

NISSKA

Prospekte kostenlos in Drogerien und einschlägig. Geschäften, wo nicht, durch

Postfach 342 Danzig.

Starke 8191

Tomatenpflanzen

best. rundfrücht., glatte,

Balkonpflanzen

in großer Auswahl.

Gemüsepflanzen.

Robert Böhme G. m. b. H. Jagiellońska 57. Tel. 42.

Massagen

u. Elektrisieren werd sachgemäß ausgeführt

H. Menzel,

Warmińskiego 2. 7841

Kl. silberne Damen-armbanduhr

am Dienstag, d. 27. 5., **verloren.** Abzug. geg. Belohn. b. Frau **Ganter,** ul. Kaszubska 8. 8289

Elektrische 17423

Bügeleisen

erstkl. deutsch. Fabrikat, 1a vernickelt, 110 Volt, per St. 12 **Złoty,** liefert

Kilian, Bydgoszcz,

Marcinkowskiego 11.

Einige Tausend Schock

Weißkohl- und Wrucken-Pflanzen

verkauft

Daum

Kobylanka Panieńska, pow. Grudziądz. 17425

Komplette Büro-einrichtungen wie:

Schreibtische

Schreibmaschinen-Tische

Aktenschränke

große u. kleine

Aktenständer

Schreibtischsessel

und Stühle

gibt ab zu **Fabrik-preisen.** 15999

Kurt Gabriel,

Naruszewicza Nr. 2.

Umzüge u. Fuhrwerk

jederzeit billig zu haben. 8297

Chodkiewicza Nr. 28 (Bleichfelderstr.)

Gebogene Radbügel für Kutschwagen und **gebogene Kotflügel** gibt ab 7729

Wagenfabrik

Sperling, Nakło.

Molkerei-Produkte

wie

Vollmilch, Buttermilch

etc. liefern jedes Quantum frei Haus bei promptester Bedienung

W. Kock & Söhne,

Bydgoszcz, Gdańska 56. — Telefon 410.

Soeben erschienen:

Das

Mieterschutzgesetz

vom 11. April 1924

(Dziennik Ustaw 1924 Nr. 39, Position 406).

Ins Deutsche übertragen und mit kurzen Anmerkungen versehen

von

Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer, Bydgoszcz.

Zu haben

Verlag A. Dittmann, Bydgoszcz

sowie in Buchhandlungen.

Preis 1 Złoty,

nach außerhalb einschl. Porto u. Verpackung **1,10 Złoty.** 1718

---

5. Schleuse

Himmelfahrt, den 29. 5. d. M.

Anfang 5½ Uhr

Gr. Früh-Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle d. 16. Ulanen-Rgts.

Nachmittags, Anfang 3½ Uhr

Großes Militär-Extra-Konzert.

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 62. Inftr.-Rgts.

Ab 8 Uhr abends 8280

Dancing.

„Verein Volksgarten" E. V.

Morgen, Donnerstag (Himmelfahrt) in dem im herrlichen Blätter- und Blütenschmuck prangenden

Vereinsgarten, Thornerstr. 151

Großes Frühkonzert

(Direktion Lange)

Beginn 7 Uhr. **Eintritt Mk. 2000 000.**

Reinertrag zur Aufrechterhaltung der Gebäude.

Zu zahlreichem Besuche ladet frdl. ein

Der Vorstand

17442 Kleinitz. Fröhlich.

Bocianowo 4

Dort ist die

günstigste

Einkaufsquelle

von allerlei 1996

Polsterwaren

Auflege-Matratz.

Chaiselongues

Klubgarnituren

Sofas u. Stühlen.

Täglich von 9 bis 6 Uhr.

Deutsche Bühne,

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 29. Mai abends 8 Uhr:

Einmaliges 17454

Ensemble-Gastspiel

„Wer weint um Juckenack?"

in d. Originalbesetzung

des Danziger Stadttheaters.

Dr. Roman v. Komierowski-Nieżychowo †.

Am 24. d. M. ist in Posen im Alter von 78 Jahren der Besitzer von Komierowo und Nieżychowo, Kreis Wirsitz, päpstlicher Kämmerer Dr. Roman v. Komierowski gestorben. Der Verstorbene war eine in weiten Kreisen auch des Deutschtums in dem ehemals preußischen Teilgebiet bekannte und angesehene Persönlichkeit. Er gehörte zu deutscher Zeit lange Jahre dem Reichstage und dem preußischen Abgeordnetenhause an und genoß dort bei allen Parteien großes Ansehen. Die Beerdigung findet am heutigen Mittwoch in Nieżychowo statt.

Der frühere Minister Makowski Verteidiger in dem Prozeß wegen der Krakauer Novembervorgänge.

Wie die „Naprzód" berichtet, wird u. a. auch der frühere Justizminister, Universitätsprofessor Makowski in Warschau, in dem Prozeß wegen der Novembervorgänge in Krakau als Verteidiger auftreten. Der „Dziennik Bydg." fügt dieser Meldung hinzu, Makowski sei derjenige Justizminister gewesen, der sich der Begnadigung des Eligjusz Niewiadomski widersetzt hätte.

Vom Tabakmonopol.

Der „Kurjer Polski" weiß zu berichten: Wir erfahren, daß das Recht der Lieferung von 40 Prozent Rohtabak für das polnische Monopol französische Vermittler erhalten haben. Nach dem Vertrag mit Italien bildet eine der Bedingungen für die italienische Anleihe die Abmachung, daß 60 Prozent des Rohtabaks Italien liefern müsse. Die polnische Monopolverwaltung wird also direkt, d. h. ohne Zwischenhandel, Rohtabak überhaupt nicht erhalten, was man als sehr ungünstig bezeichnen müsse.

Kredite für Industrie und Landwirtschaft.

Warschau, 27. Mai. Die Regierung will der polnischen (soll das heißen: der nationalpolnischen?) Industrie und der Landwirtschaft in der jetzigen Wirtschaftskrise zu Hilfe kommen und hat beschlossen, einen Kredit von 50 Millionen Złoty flüssig zu machen, der zum größeren Teil für die Industrie und zum kleineren für die Landwirtschaft bestimmt ist.

Deutsches Reich.

Der Kronprinz auf der Universität.

Der Kronprinz hat sich als Hörer an der Universität Breslau eintragen lassen und die Vorlesungen des Professors Ehrenberg über Landwirtschaft belegt. Er hat bereits den Besuch der Vorlesungen aufgenommen.

Aus anderen Ländern.

Für die Freiheit der Kirche!

Memel, 28. Mai. PAT. Der von der litauischen Regierung zwangsweise eingesetzte Superintendent Gailus, gegen den sich sämtliche evangelischen Gemeinden mit Einschluß seiner eigenen, empört haben, versuchte am vorigen Sonntag entgegen dem Willen der hiesigen evangelischen Gemeinde aber mit Hilfe seines Bruders, des Landesdirektors des Memelgebietes, Gailus, eine vakante Pfarrstelle durch einen aus Litauen verschriebenen Protegierten zu besetzen. Die Gemeinde hat den unliebsamen Kandidaten mit Schmutz beworfen und mit Stöcken verprügelt.

Die rumänische Regierungskrise.

Bukarest, 27. Mai. Der rumänische König ist nach Rumänien früher zurückgekehrt, als dies projektiert war. Dies hängt mit der Regierungskrise zusammen. Das Kabinett Bratianu werde bestimmt demissionieren. Die neue Regierung wird aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Basis einer Koalition zwischen der Volkspartei, dem Siebenbürger Verein und den Bauernparteien zustande kommen. Premierminister wird wahrscheinlich Professor Jorga.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Mai.

§ **Die nächste Stadtverordnetenversammlung** ist auf Freitag, 30. Mai, 6 Uhr nachmittags, anberaumt. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung steht nur ein Antrag des Magistrats bezüglich der Übergabe des Kirchhofs in Bleichfelde an die dortige Kirchengemeinde und einige allgemeine Sachen. Außerdem ist eine Geheimsitzung vorgesehen.

§ **Zinslose Darlehen für Lehrer.** Der Unterrichtsminister richtete an die Bezirkskuratorien ein Rundschreiben, wonach allen etatsmäßig angestellten Lehrern der Volksschulen zur Beschaffung von Bekleidungssachen usw. ein zinsloses Darlehen erteilt werden kann, jedoch unter dem Vorbehalt, daß dieses Darlehen, welches sozusagen einen Vorschuß darstellt, bis zum 31. Januar 1925 zurückgezahlt wird.

§ **Das Fest der goldenen Hochzeit** begeht am heutigen Mittwoch, 28. Mai, ein alteingesessener hochgeschätzter Bromberger Mitbürger, der Friseurmeister Hermann Uthke mit seiner Gattin Wanda geb. Schmidtke. Die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares vollzog Superintendent Aßmann im Kreise aller Anverwandten, darunter auch der Kinder und Enkel, die aus Deutschland erschienen waren. Sodann wurde das Ehepaar von einer stattlichen Anzahl von Abordnungen mehrerer Körperschaften beglückwünscht, so von der Handwerkskammer, der Innung, deren Ehrenmitglied der Jubilar ist, dem Verband deutscher Handwerker, der Schützengilde, dem Bromberger Sängerbund und dem Handwerkerverein von 1848. — Herr Uthke, seit 1868 in Bromberg ansässig, begründete im Jahre 1871 sein Geschäft, das sonach bereits seit 53 Jahren besteht, und zwar, was noch bemerkt sei, an derselben Stelle wie bei der Gründung, in der vormaligen Kasernenstraße, jetzt Hermann Frankestraße (Frankego).

§ **Ausgrabungen nach Altertumsfunden.** Die Posener Staatspolizei weist darauf hin, daß nach dem Gesetz über den Schutz von Altertumsfunden (vom 6. März 1922) von jedem historischen Funde dem Staatlichen Konservatorischen Amte unverzüglich Mitteilung gemacht werden muß und alle privaten Forschungen auf eigenem oder fremdem Boden verboten sind. Zuwiderhandlungen werden mit Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten geahndet.

§ **Der heutige Wochenmarkt hatte,** wieder begünstigt von schönem Wetter, reichliches Angebot und sehr starken Verkehr. Von den vielen zum Verkauf gebrachten Frühlingsblumen, die den Platz schmückten, seien wenigstens die Preise einiger (in Millionen) hier angegeben. Es kostete ein Strauß Flieder 0,2—0,5, Maiglöckchen 0,25, ein Bund blauer Schwertlilien 0,2. Stiefmütterchen 0,1, Tulpen und Narzissen (Stück) 0,1. — Die Preise für Butter, Eier und Fleisch scheinen wieder ein wenig in die Höhe zu gehen. So wurden gefordert für Butter 2,9—3, Eier 1,8—2, Enten (Stück) 6—8, Gänse (Pfund) 1, Puten (Pfund) 1, Tauben (Paar) 1, Hühner (Stück) 3—4, Tilsiter Käse 1,5—3,6, Weißkäse 0,5, Äpfel 1,5—3, Backobst 0,7, Zwiebeln 0,4—0,5, junge Mohrrüben 1, Radieschen 0,2—0,4, Kopfsalat 0,6—0,8, Rhabarber 0,6, Spinat 0,4—0,5, Spargel 1—4, Apfelsinen 0,3—0,8, Zitronen 0,2—0,3, Bananen (Stück) 1. In der **Markthalle wurden gefordert (ebenfalls in Millionen)** für Schweinefleisch 1—1,5, Kalbfleisch 1—1,2, Hammelfleisch 1—1,2, Dauerwurst 2,8, Kochwurst 1,6, Brässe 1—1,8, Hechte 2, Schleie 2,5, Krebse (Mandel) 2.

§ **Der Himmelfahrtstag,** nach langer Überlieferung der beliebteste Tag für Frühausflüge mit und ohne Konzert, für weitere Wanderungen, sportliche Betätigung usw., kurzum für möglichst vielseitige Ausnützung der Tagesstunden in der freien, rangenden Gottesnatur, scheint ja diesmal die Vorbedingung für alle diese schönen Dinge gewähren zu wollen, nämlich ein frühlingswarmes Wetter. Hoffentlich bleiben uns also unangenehme Überraschungen erspart, damit man in diesen Zeiten mancherlei wirtschaftlicher Schwierigkeiten nicht „mit Sorgen zu Haus" zu bleiben braucht.

§ **Der Nachtverkehr der Straßenbahn** wird, wie uns deren Direktion mitteilt, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag während der Stunden von abends 10 Uhr bis morgens 7 Uhr wegen Reparaturarbeiten an der Oberleitung eingestellt.

§ **Einen Balladen- und Volksliederabend** veranstaltete gestern der Cäcilienverein unter Leitung seines Dirigenten Dr. Dombrowski und Mitwirkung geschätzter hiesiger Kräfte. Die aufgeführten Werke und ihre treffliche und wirksame Wiedergabe verdienen noch eine eingehendere Würdigung. Der Saal war ausverkauft — eine erfreuliche und nicht gerade alltägliche Erscheinung bei einem Mai-Konzert.

§ **Vorsicht mit Maiglöckchen!** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Maiglöckchen, die jetzt überall angeboten werden, giftig sind. Man vermeide es, die Blume zwischen den Lippen zu tragen, auch werfe man sie nicht in die Höfe, in denen Geflügel herumläuft. Besonders die jungen Hühner erkranken oder sterben sogar nach dem Genuß der Blumen, die in Blüte und Stengel Giftstoff enthalten.

§ **Beschlagnahmt** wurden auf dem Bahnhof 6000 Stück Zigaretten und 11½ Kilogramm Tabak als Schmuggelware.

§ **Diebstähle.** Im Hause Elisabethstraße 20 (Sniadeckich) wurde eine Brieftasche mit 260 Millionen Mark Inhalt entwendet und in der Chausseestraße 65 (Grunwaldzka) aus einer Küche ein Besteck und Lebensmittel im Werte von 60 Millionen Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Betrunkene, ein Dieb und neun Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

▭ **Janus.** Freitag, den 30. Mai, abends 8 Uhr VI. 17459

Sängerbund. Heute 7 Uhr Kasino. ((17424

Verband deutscher Handwerker i. P., Ortsgruppe Bromberg. Morgen, Donnerstag (Himmelfahrt): Morgenspaziergang nach dem Volksgarten, Thorner Straße 151. Daselbst Frühkonzert. Beginn 7 Uhr. Eintritt 2 000 000 Mark. (17441

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Wir weisen nochmals auf das morgige Gastspiel der Danziger unter Leitung Carl Kliewers in „Wer weint um Juckenack?" in der Originalbesetzung des Danziger Stadttheaters mit Carl Brückel, Erika Fels (übrigens eine Brombergerin, die auch hier ihre ersten künstlerischen Schritte getan und seitdem sich zu einer ausgezeichneten Darstellerin entwickelt hat), Kliewer, Werner Krausbauer, Carlheinz Stein und Frieda Regnald hin. Inszenierung: Intendant Rudolf Schaper-Danzig. — Es sind nur noch einige Plätze zu haben! — Am Sonntag zum 3. Male „Der blaue Heinrich". (17455

Chor der Pfarrkirche. Freitag, abends 8 Uhr, Übungsstunde im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. (17434

Christuskirchenchor. Übungsstunde Freitag, den 30. d. M., im Gemeindehause, Elisabethstraße 10. Männerstimmen ½8 Uhr, Frauenstimmen 8 Uhr. (8285

* * *

* **Inowrocław, 27. Mai.** Am Sonnabend zwischen 8 und 9 Uhr abends wurde auf der Chaussee Janikowo—Ludzisko der auf einem Fahrrade vorüberfahrende Wincenty Czekała von einem unbekannten jungen Manne überfallen, der ihm mehrere Schläge auf den Kopf versetzte, das Fahrrad und eine neue Hose wegnahm und sich hierauf per Rad in der Richtung nach Janikowo entfernte. Der Straßenräuber war ein junger Mann von niedrigem Wuchs, trug grauen Sportanzug und graue Sportmütze.

* **Kolmar (Chodzież), 26. Mai.** Freitag nachmittag überfuhr ein gewisser August Magnucki aus Wymysław das dreijährige Söhnchen des Herrn Szafran aus der ul. Piekary. Das Kind wurde ins Johanniterkrankenhaus gebracht, wo es am nächsten Tage seinen Verletzungen erlag. Die Mutter des Kindes liegt zurzeit schwerkrank in einem Posener Krankenhause. — Am Freitag nachmittag entlud sich ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Der Blitz schlug in ein Gebäude des Herrn Żychski in der ul. Kościuszki und zündete. Durch die Fabrikfeuerwehr aus der Manczakschen Steingutfabrik wurde das Feuer in einer Stunde gelöscht. Die Stallungen sind bis auf den Grund abgebrannt.

* **Posen (Poznań), 27. Mai.** Auf dem Montags-Wochenmarkte kostete ein Pfund Landbutter 2 700 000, die Mandel Eier 1 800 000, Rhabarber 500 000, Spinat 600 000, Spargel 1 500 000, Äpfel 2 500 000, Erbsen 400 000, Bohnen 1 500 000 (!), Schweinefleisch 1 200 000, Kalbfleisch 900 000 M., Speck 2 000 000, Wurstwaren 1 800 000—2 500 000 M. — Der Schneiderstreik dauert an und nimmt an Umfang zu. Da die Arbeitgeber in der vergangenen Woche den Arbeitern den Lohn um 21 Prozent erhöht haben, lehnen sie es ab, in neue Lohnverhandlungen einzutreten, zumal sie eine Erhöhung für Garderobepreise nicht eintreten lassen können. Nach der letzten Erhöhung beträgt der Stundenlohn 60 Gr. — In Dębin bei Stenschewo traf der Blitz die Scheune des Landwirts Jożwiak und zündete. Die Scheune ging in Flammen auf, und die darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen wurden zerstört. — Gegen den Direktor Paweł Warzewa von der Huta Miedzi Aktiengesellschaft in Posen war ein Strafverfahren wegen Veruntreuung eingeleitet worden. Der Angeklagte hat den Staatsschatz und den Militärfiskus geschädigt und wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Verteidiger hat gegen dieses Urteil Revision angemeldet.

* **Posen (Poznań), 27 Mai.** Einem alten Schwindel zum Opfer gefallen ist hier ein aus Kongreßpolen zugereister Stanislaus Marciak, der hier eine Fünfzig-Dollaranleihe umwechseln wollte. Er fiel dabei zwei freundlichen Herren in die Hände, die ihn nach der Św. Marcin Nr. 58 III führten, wo das Geldwechseln vor sich gehen sollte. Kurz vor Abschluß des Geschäfts wollte sich der eine Helfer davon überzeugen, ob ihr Schützling die Anleihe auch noch in sicherer Verwahrung habe. Als er sich davon überzeugt hatte, daß das Wertstück noch vorhanden war, reichte er es ihm sein säuberlich in Zeitungspapier eingewickelt zurück. Später entdeckte Marciak, daß seine Anleihe auf wunderbare Weise aus dem Umschlag verschwunden war. — Sich selbst der Polizei gestellt hat der ehemalige Bureaugehilfe Schwab, der seine in einem Rechtsanwaltsbureau erworbenen Kenntnisse dazu benutzte, um bei den Klienten seines früheren Arbeitgebers vorzusprechen und ihnen größere Summen abzuschwindeln. — Heute früh 6½ Uhr wurde an der Ecke ul. Jasna und ul. Słowackiego (fr. Budde- und Karlstraße) eine schon stark in Verwesung übergegangene weibliche Kindesleiche in einem Karton aufgefunden.

* **Stralkowo, 27. Mai.** Eine interessante Feststellung trifft die Posener „Prawda" in einer Mitteilung von hier, in der sie eine Reihe polnischer Hausbesitzer namentlich anführt, die sich durch besondere Rücksichtslosigkeit und Schikanen gegen ihre Mieter auszeichnen. Dann wird gesagt: „Solange diese Häuser im Besitz von Deutschen und Juden waren, lebten die Mieter in Ruhe und Frieden."

Handels-Rundschau.

Auf dem polnischen Emaillemarkt machte sich früher die ausländische, insbesondere auch deutsche und tschechoslowakische, Konkurrenz sehr schwer fühlbar. Neuerdings scheint, polnischen Blättermeldungen zufolge, infolge günstiger Exportaussichten eine gewisse Belebung eingetreten zu sein. Man hofft insbesondere auf eine größere Ausfuhr von Töpfen, Eimern usw. nach Nordamerika und Indien durch Vermittelung englischer Exporteure. Bisher gingen polnische Emaillewaren in der Hauptsache nach dem Balkan. In Frage kommen für den Export u. a. die Firmen Vulkan in Warschau, Westen in Olkusz, Starke in Suchednіow, Herschfeld Viktoria in Graudenz und die A.-G. Silesia.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 27. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,15, 24,27—24,03; Holland 194,20, 195,15—193,25; London 22,55—22,48, 22,59—22,37; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 28,22, 28,36—28,08; Prag 15,30, 15,37—15,23; Schweiz 91,77½, 92,23—91,32; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,92, 23,03—22,81. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

; **Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 27. Mai.** In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 136,657 Geld, 137,343 Brief, 100 Złoty 111,72 Geld, 112,28 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,7506 Geld, 5,7731 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 136,458 Geld, 137,142 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7444 Geld, 5,7731 Brief, Holland 100 Gulden 215,21 Geld, 216,29 Brief, Zürich 100 Franken 101,50 Geld, 102,00 Brief, Paris 100 Franken 31,67 Geld, 31,83 Brief, Warschau 100 Złoty 110,72 Geld, 111,28 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 27. Mai Geld	In Billionen 27. Mai Brief	In Billionen 26. Mai Geld	In Billionen 26. Mai Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	157,51	158,29	157,61	158,29
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,365	1,375	1,365	1,375
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,55	19,65	19,65	19,75
Christiania . . 100 Kr.	58,25	58,55	58,45	58,75
Kopenhagen . . 100 Kr.	71,12	71,58	71,12	71,58
Stockholm . . . 100 Kr.	111,52	112,08	111,72	112,58
Helsingfors 100 finn M.	10,52	10,58	10,52	10,58
Italien . . . . 100 Lira	18,65	18,75	18,70	18,80
London . . 1 Pfd. Strl.	18,305	18,395	18,305	18,395
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	22,84	22,96	23,19	23,31
Schweiz . . . . 100 Frc.	74,41	74,79	74,61	74,99
Spanien . . . 100 Pes.	57,61	57,89	57,87	58,15
Lissabon . . 100 Escudo	12,66	12,74	12,66	12,74
Japan . . . . . . 1 Yen	1,685	1,695	1,685	1,695
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,425	0,435	0,425	0,435
Wien . . . . 100000 Kr.	5,905	5,945	5,93	5,97
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,435	12,515	12,54	12,76
Jugoslavien 100 Dinar	5,18	5,22	5,155	5,195
Budapest . . 100000 Kr.	4,18	4,62	4,58	4,62
Sofia . . . . . 100 Leva	3,07	3,09	3,07	3,09
Danzig . . . 100 Gulden	73,21	73,59	73,21	73,59

Züricher Börse vom 27. Mai. (Nicht amtlich.) Warschau 109,50, Neuyork 5,66, London 24,61, Paris 30,49, Wien 79,75, Prag 16,70, Italien 25,01, Belgien 26,23, Holland 211,50, Berlin 1,34.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,12—5,15 Zł., kleine 5,10 Zł., 1 Pfund Sterling 22,40 Zł., 100 franz. Franken 27,40 Zł., 100 Schweizer Franken 90,80 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. Mai. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: Bony Złote 0,60—67½. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. bis 2. Em. (exkl. Kupon) 2,10—2,00. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1. bis 11. Em. (exkl. Kupon) 8,50. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 1,50. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,65. Centrala Rolników 1.—7. Em. (ohne Kupon) 0,45. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,40. Herzfeld-Viktorius 1. bis 3. Em. 3—3,40. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,30—1,25. Dr. Roman May 1.—4. Em. 33—32. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 5,50. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 0,85. „Unja" (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 5,50. Wisła, Bydgoszcz, 1. bis 3. Em. 10. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,30. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung vom 27. Mai. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 27. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 156—159, mitteldeutscher 154—159, ruhig, Roggen märkischer 132—136, etwas fester, Sommergerste 158—166, Futtergerste 145—155, still, Hafer märkischer 127—134, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 21¾—24¾, still, Roggenmehl 19½—21¾, stetig, Weizenkleie 8,80, stetig, Roggenkleie 9,20, stetig, Raps 2,80, still, Viktoriaerbsen 18,20, kleine Speiseerbsen 14—15, Futtererbsen 13—14, Peluschken 10,50—11, Ackerbohnen 13—14, Wicken 10,50—12, blaue Lupinen 10—10,50, gelbe Lupinen 13—14, Serradelle 11—13, Rapskuchen 10, Leinkuchen 18,50, Trockenschnitzel prompt 8,50, Zuckerschnitzel 18, Torfmelasse 7,50 bis 7,60, Kartoffelflocken 20,60—21.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab märkischer Station für den Berliner Markt. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1—1,10, Haferstroh desgl. 0,90—1,00, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt und gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlager, Heu gutes 2,30—2,60, Heu handelsüblich 1,60—1,70.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 28. Mai. Geschlachtet wurden am 24. Mai: 61 Stück Rindvieh, 43 Kälber, 155 Schweine, 20 Schafe, — Ziege, 1 Pferd; am 26. Mai: 53 Stück Rindvieh, — Kälber, 1 Schwein, — Schaf, — Ziege, — Pferd; am 27. Mai: 51 Stück Rindvieh, 121 Kälber, 237 Schweine, 23 Schafe, 1 Ziege, 2 Pferde.

Es wurden den 27. Mai folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	1 000 000—1 100 000	M.	I. Kl.	900 000—950 000	M.
II. „	850 000— 950 000	M.	II. „	800 000—850 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	800 000—900 000	M.	I. Kl.	900 000	M.
II. „	750 000	M.	II. „	780 000	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.

Danziger Schlacht- und Viehhof. Amtlicher Marktbericht vom 27. Mai. In Gulden. Rinder: 233 Stück. A. Ochsen 10 Stück. Vollfleischige, jüngere und ältere 40—44. B. Bullen 145 Stück. Ausgemästete höchsten Schlachtwerts 48—49, vollfleischige, jüngere und ältere 39—41, mäßig genährte 30—34. C. Färsen und Kühe 78 Stück. Ausgemästete Färsen und Kühe höchsten Schlachtwerts 48—49, vollfleischige Färsen und Kühe 37—40, mäßig genährte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 28—32, Jungvieh einschl. Fresser 28—35. — Kälber 197 Stück. Feinste Mastkälber 62—65, gute Mastkälber 50—52, mittlere Mast- und gute Saugkälber 25—30. — Schafe (Stallmastschafe) 204 Stück. Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—35, vollfleischiges Schafvieh 26—28, mäßig genährtes Schafvieh 22—25. — Schweine 1257 Stück. Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 52—54, vollfleischige von 100—150 Kg. Lebendgewicht 50—52, fleischige von 75—100 Kg. Lebendgewicht 47—50. — Preise für 50 Kg. Lebendgewicht. — Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber ruhig, Schafe langsam, Schweine geräumt. — Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Die Erzeugerpreise ab Verladestation sind etwa 15 bis 25 Prozent geringer.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Mai in Krakau — 1,66 (1,50), Zawichost 1,47 (1,46), Warschau 1,75 (1,80), Płock 1,36 (1,36), Thorn 1,61 (1,64), Fordon 1,67 (+ 1,73), Culm 1,60 (1,69), Graudenz 1,70 (1,84), Kurzebrak 2,24 (2,36), Montau 1,72 (1,88), Pieckel 1,66 (1,83), Dirschau 1,88 (1,98), Einlage 2,10 (2,08), Schiewenhorst 2,28 (2,30) Meter. Die in Klammern angegbenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: i. V. Gotthold Starke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.